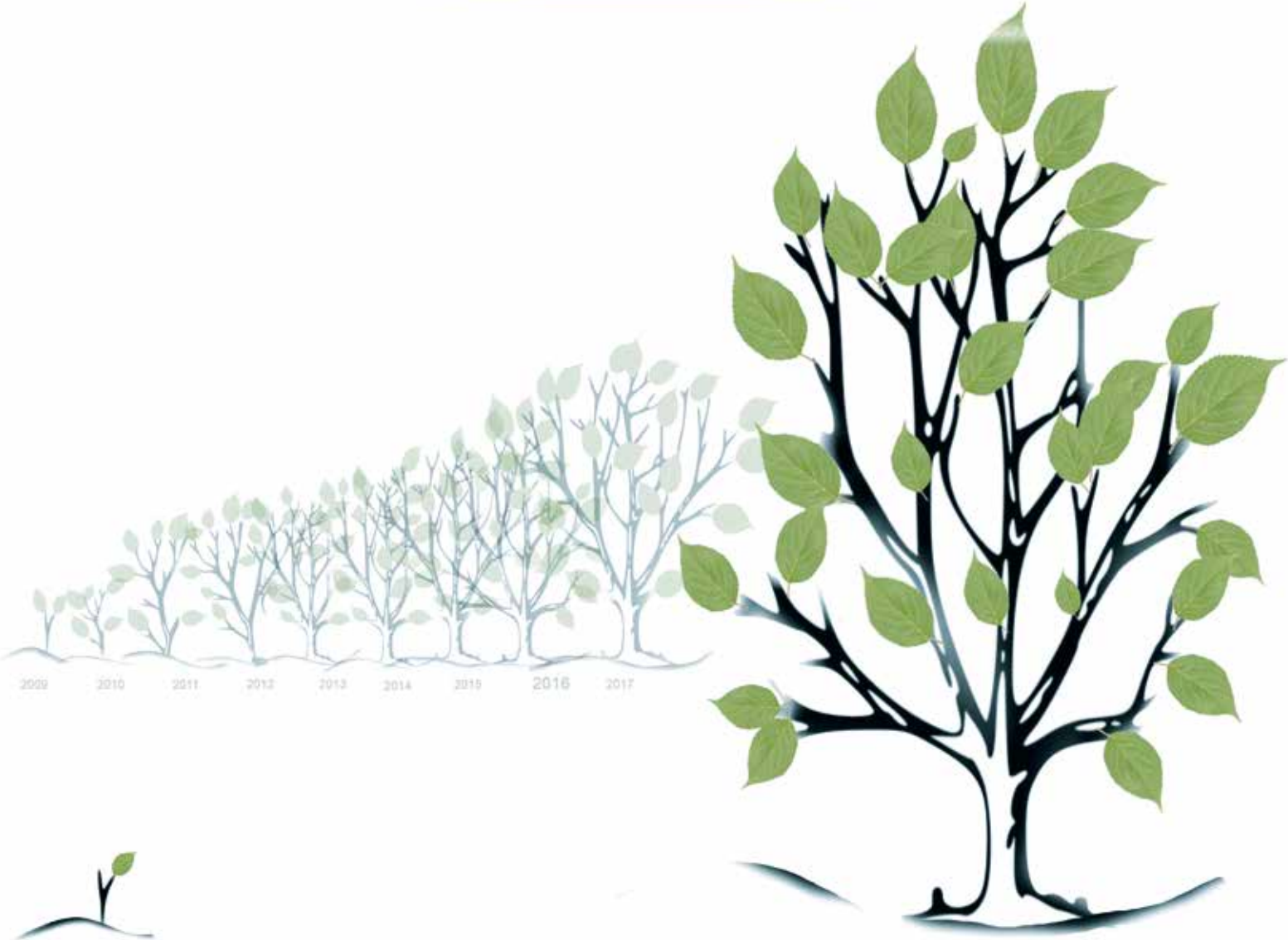
10 Jahre Bundesverband ANUAS e.V.

Hilfsorganisation für Angehörige von Mord,- Tötungs-, Suizid- und Vermisstenopfern



2008

- Im März 2008 trafen sich Menschen mit gleichen oder ähnlichen Schicksalen zum ersten Mal, und stellten fest, dass in allen Fällen gewaltsamer Tötung viel Ungerechtigkeit in der Fallaufklärung passierte, die eine Verarbeitung des Todesfalles fast unmöglich machte.
- Es erfolgte der Versuch, eine Selbsthilfegruppe für die betroffenen Angehörigen, die sich als Gewaltopfer sahen, zu gründen.
- Der Begriff Selbsthilfegruppe fand inhaltlich wie sprachlich bei den betroffenen Teilnehmern keinen Anklang und wurde in „Austauschtreffen“ umbenannt, da die Thematik für alle Beteiligten eine zu große Belastung darstellte, um bei jedem Treffen darüber ins Gespräch und ins Detail zu gehen.
- Die aktiven Mitglieder entschieden sich, eine Hilfsorganisation zu gründen, die aufmerksam auf „Lücken“ im System macht und die Interessen der Betroffenen vertritt.
- Vielfältige nötige Weiterbildungen wurden absolviert, im Vereinsrecht, Sponsoring, Ehrenamt, Selbsthilfebereich. Gespräche mit Abgeordneten im Bundestag und Senatsverwaltung wurden geführt, um allgemeines Grundlagenwissen zu erweitern zu Fragen der Rechte von Gewaltopfern.
- Ehrenamtliche Tätigkeiten in anderen Vereinen wurden organisiert, um zu erfahren, was ist ein Verein, wie kann man tätig sein im Verein und was ist bei einer Vereinsgründung und Arbeit zu beachten.
- Im November 2008 ist es dann so weit, in Berlin wird die Hilfsorganisation ANUAS e.V. mit integrierter Selbsthilfe gegründet.

2009

- Anfang 2009 fanden erste Gespräche und Vorstellungen mit und bei Wohnungsbaugesellschaften statt und ein Mietvertrag mit der HOWOGE kam zustande. Die HOWOGE überließ die Räume dem ANUAS als Spende. Durch diese große Hilfe wurde die Hilfsorganisation stark unterstützt in seinen Bemühungen innerhalb der Gründungs- und Aufbauphase.

HOWOGE

- Im März 2009 wurden die Räume eingerichtet. Möbel erhielt der ANUAS damals vom Möbelkontor des Königin-Elisabeth-Krankenhaus Herzberge sowie von privaten Spendern.

- Im April 2009 wurden die neuen Räumlichkeiten bezogen und eröffnet.
- Die Räume sowie die Hilfsorganisation mit den Helfern mußten versichert werden. Mit verschiedenen Versicherungsgesellschaften führte der ANUAS Gespräche. Die Geschäftsstelle Pobloth – ERGO Direkt setzte sich sofort für das Thema engagiert ein. ANUAS wird von der Geschäftsstelle Heike Pobloth unterstützt, durch zwei Versicherungsspenden.

- Im Mai 2009 gab es den ersten „Tag der offenen Tür“ beim ANUAS und ein Kinderfest

- Ab Mai 2009 wurden Mitgliedschaften bei diversen bundesweiten Netzwerken eingegangen.

NAKOS – Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen
Aktionsbündnis Seelische Gesundheit
BÜNDNIS FÜR DEMOKRATIE UND TOLERANZ

- September 2009 Nominierung bei Startsocial – Beginn eines 3monatigen Coachings durch zwei Fachexperten (Journalisten und Medienfachmann)

start social – hilfe für helfer

- ANUAS wird im September 2009 Mitglied im Verbund der Diakonie Berlin-Brandenburg Schlesische Oberlausitz

Diakonie

- ANUAS wird im Oktober 2009 nominiert innerhalb der Initiative 365 Orte im Land der Ideen und wird ein Preisträger. ANUAS führt seine Auszeichnungsveranstaltung 2010 durch und erhält eine Prämierung durch den Bundespräsidenten.

Deutschland
Land der Ideen
Ausgewählter Ort 2010

- Im Oktober 2009 wird ANUAS Mitglied im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engegement

BBE – Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

- Im November 2009 fand der 4te „Gute Tat Markt“ statt – ANUAS wurde nominiert und nahm teil.

GuteTat.de
Marktplatz

2010

o Im Februar 2010 wurde der „Runde Tisch gegen Aggression & Gewalt“ gegründet.

o Im April 2010 wurde der Name des ANUAS in ANUAS e.V. – Hilfsorganisation für Angehörige von Mord-, Tötung- Suizid- und Vermisstenfälle geändert und im selben Monat erhielt der ANUAS die Bundeskanzlerprämierung „start social“ – Hilfe für Helfer

o Auch im Jahr 2010 wurden weitere und auch internationale Mitgliedschaften mit anderen Organisationen und Vereinen eingegangen, um das Netzwerk und die Hilfsangebote ständig zu erweitern, u.a. im Mai als Mitglied der Netzkraftbewegung

Teilnehmer der
Netzkraft-Bewegung

- Im Mai 2010 führt ANUAS den Aktionstag gegen Aggression und Gewalt durch. Innerhalb dieses Aktionstages erhält ANUAS die Auszeichnung von der Deutschen Bank überreicht, bezogen auf die Prämierung „365 Tage im Land der Ideen“.

  Die Urkunde hat der Bundespräsident Horst Köhler unterzeichnet.

  Deutschland Land der Ideen
  Ausgewählter Ort 2010

  Aus der Laudation: „… Mit viel Kreativität, Leidenschaft und Einfallsreichtum entwickeln Menschen in ganz Deutschland jeden Tag aufs Neue Ideen und Innovationen. Projekte, die eine Bühne verdienen, auf der sie wahrgenommen werden. Mit der Auszeichnung und Würdigung dieser Ideen machen die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ und die Deutsche Bank die Innovationskraft kreativer Köpfe sichtbar. Seit 2006 wurden bereits mehr als 2.500 Projekte prämiert. –
  Der ANUAS e.V. war eines dieser erfolgreichen und ausgezeichneten Projekte!...“

Geben gibt.
Bündnis für Engagement

- Im Juni 2010 wird ANUAS nominiert beim Bündnis für Engagement „Geben gibt“

- Die Gründung der Arbeitsgruppe „Hilfe für Angehörige gewaltsamer Tötung“ findet im Juni 2010 statt

- Im Juli 2010 wird der ANUAS Mitglied im Landesverband der Selbsthilfe Berlin. Mit Unterstützung des Landesverbandes erhofft sich ANUAS eine Akzeptanz bei den Krankenkassen. Bisher werden Angehörige gewaltsamer Tötung nicht als seelisch und / oder psychisch Erkrankte (entsprechend UN-Behindertenrechts-konvention) anerkannt.

Berlin zeigt Gesicht

Berliner engagieren sich – für ihre Nachbarschaft, für Kinder, für Kranke, im Verein, für Sport, Kultur oder für ihren Kiez. be Berlin, die Hauptstadtkampagne, würdigt dieses Engagement auf eine ganz besondere Weise. Unter dem Motto „Berlin, dein Gesicht" werden 220 engagierte Berliner überlebensgroß auf der Plane präsentiert, welche die Siegessäule während der Sanierungsarbeiten verhüllt – 220 Säulen der Berliner Gesellschaft an der bekanntesten Säule der Stadt.

➜ ANUAS ist mit drei ehrenamtlichen Mitgliedern vertreten

- Drei Mitglieder des ANUAS e.V. werden innerhalb der Initiative „Berlin, dein Gesicht" ausgezeichnet. Sie wurden als Ganzkörperfoto an der Siegessäule platziert.

- ANUAS e.V. wird im August 2010 als bestes soziales Projekt in Berlin, von RS 2 und dem Audi Center ausgezeichnet. Als besonderes Geschenk wurden 25 ANUAS-Mitglieder als VIP-Gäste in die Wuhlheide eingeladen zu einem großen Musikkonzert mit Stars und Sternchen.

GuteTat.de
Marktplatz

- Nominierung, Teilnahme und ANUAS-Präsentation am 5ten „Gute Tat Markt".

2011

o Die Brauerei Veltins spendete im Jahr 2011 eine Summe von 25.000 € an den ANUAS e.V.
Die Spendenübergabe fand am 14.02.2011 in Meschede im Sauerland statt.
Die Geschäftsführerin, Frau Susanne Veltins überreicht den Scheck.

o Der ANUAS e.V. erhielt im Februar 2011 eine Auszeichnung vom amtierenden Bürgermeister Klaus Wowereit, in seiner Funktion als Botschafter für Berlin.

Dachverband
Gemeindepsychiatrie e.V.

o ANUAS wird im März 2011 Mitglied im bundesweiten Dachverband der Gemeindepsychiatrie

Mabuse-Verlag
Für ein solidarisches Gesundheitswesen

o Im April 2011 berichtet der Mabuse Verlag erstmalig über den ANUAS e.V. und seine Aktivitäten und stellt besonders die Wichtigkeit dar, zur Verhinderung von psychischen Erkrankungen bei betroffenen Menschen.

- Auch in diesem Jahr gab es wieder Mitgliedschaften und Kooperationen mit anderen Initiativen, Vereinen und Organisationen, sowie Auszeichnungen und Nominierungen für z.B.: „Der ideale Ort“,Innovatio

- Im Juli 2011, zum CDU Wahlauftakt, war Frank Henkel zu Gast beim ANUAS e.V. um sich die Problematiken der betroffenen Angehörigen anzuhören.

Frank Henkel zu Gast beim ANUAS e.V.

Frank Henkel bekräftigte seine Unterstützung für die Organisation

---

Henkel kämpft für Opferschutz
Berlin – CDU-Spitzenkandidat Frank Henkel (47) will sich stärker für Opfer von Gewaltverbrechen und deren Angehörige einsetzen: „Es ist ganz offensichtlich, dass es ein Ungleichgewicht gibt zwischen der Aufmerksamkeit, die Täter genießen, und der Fürsorge, die Opfer bekommen“, sagt Henkel beim Besuch der Hilfsorganisation ANUAS in Lichtenberg.

Projektidee, die an den Innensenator durch den ANUAS herangetragen wurde:

Die Zusammenarbeit der Opferorganisationen in Berlin ist nicht optimal, es geht eher um Konkurrenz, aber keine gemeinsame Arbeit. ANUAS schlägt vor, einen „Opferbeauftragten“ zu bestimmen, der aus einer Gewaltopfer-Hilfsorganisation kommt und für zwei Jahre amtiert. Nach zwei Jahren stellt die nächste Opferhilfsorganisation den Opferbeauftragten. Dadurch wird gewährleistet, dass die Hilfsorganisationen voneinander erfahren, gemeinsam arbeiten und das Hilfsangebot für Gewaltopfer erweitert und optimiert wird. Man arbeitet miteinander und nicht gegeneinander.

Leider wurde die Idee von der Senatsverwaltung für Inneres und Justiz nicht aufgegriffen. Es wurde ein Opferbeauftragter in Berlin ernannt, der Rechtsanwalt ist und für den Senat arbeitet. Damit ist eine objektive Arbeit für die Gewaltopfer nicht mehr ausreichend gegeben. Die Zusammenarbeit der Opfer-Hilfsorganisationen beschränkt sich weiter nur auf die staatlich finanzierten Organisationen.
Nach Betroffeneninformation: Betroffene haben wenig Vertrauen und wenden sich seltener an den Opferbeauftragten.

- Im September 2011 besuchte Joachim Zeller (CDU), Mitglied des EU Parlaments, den ANUAS e.V, um über den Vorschlag der Prüfung der Opferrechte und Opferhilfe innerhalb der EU zu sprechen.

GuteTat.de

- Im September 2011 erneute Nominierung, Teilnahme und Präsentation des ANUAS am 6ten „Gute Tat Markt“.

Bundesverband Verwaiste Eltern in Deutschland e.V.
Mitglied im PARITÄTISCHEN Gesamtverband

- Im September 2011 schließ ANUAS eine gegenseitige Mitgliedschaft mit dem Bundesverband der Verwaisten Eltern und trauernden Geschwister in Deutschland e.V. ab.

BBE
Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

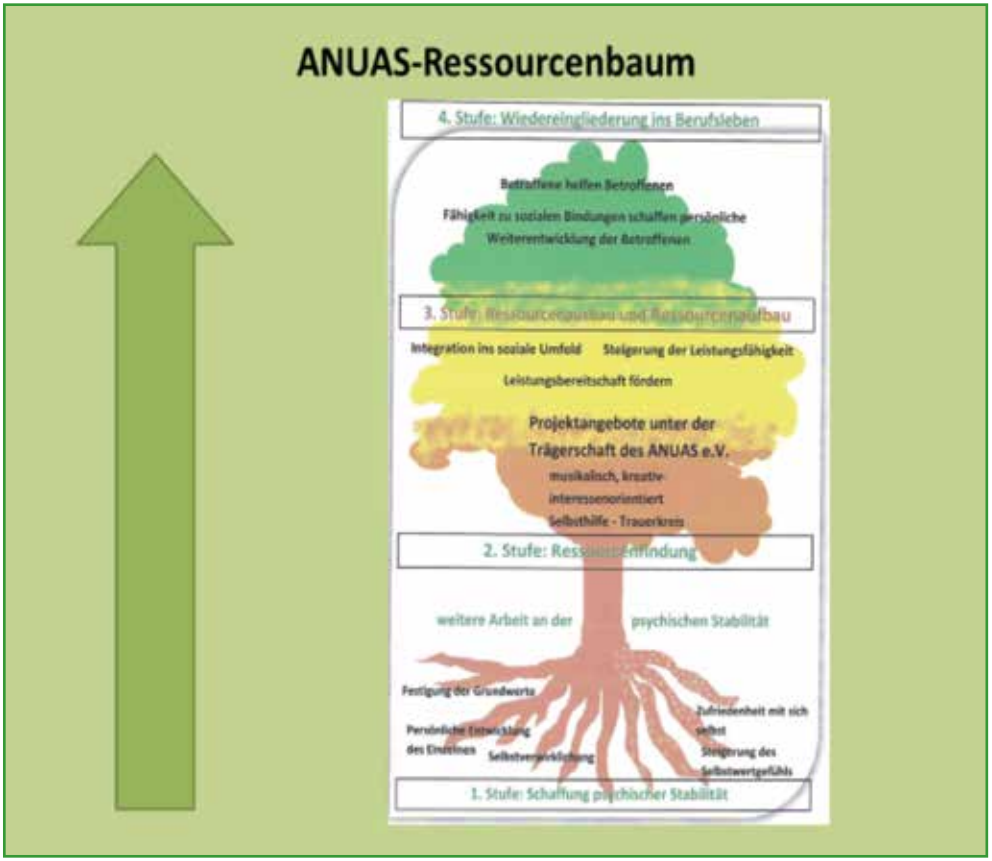
- Im September 2011 findet die Woche des Bürgerschaftlichen Engagements statt. Im Rahmen dieser Woche führt der ANUAS eine Fachtagung durch und gründet das ANUAS-Sorgentelefon.

  Im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements schließt ANUAS im November 2011 eine Patenschaft mit einem Pflegeheim in Berlin-Lichtenberg ab. In regelmäßigen Abständen sind die ANUAS-Mitglieder für die Sorgen und Nöte der alten Menschen da und nehmen sich Zeit für diese.

...DAS deutsche Portal
hilfsorganisationen.de
für Hilfsorganisationen...

- Im Oktober 2011 wird ANUAS Mitglied im deutschen Portal der Hilfsorganisationen

ANUAS konkretisiert seine Aufgaben – anhand eines Ressourcenbaumes



Aufgaben des ANUAS e.V.

- „Lotsendienst" für Gewaltopfer und Angehörige von Tötungsfällen
- regelmäßiger Austausch in Gesprächsgruppen, "Da sein" von Betroffenen für Betroffene
- Vermittlung von Kontakten Betroffener untereinander
- Telefonseelsorge
- Förderung und Unterstützung regionaler Selbsthilfegruppen
- Beratung telefonisch, schriftlich oder persönlich
- Unterstützung bei der Suche nach Rechtsbeiständen, Medizinern, Therapeuten
- Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen, Anträgen und Dokumenten
- Vermittlung an spezialisierte Partnerorganisationen und staatliche Stellen
- Angebote zur Stressbewältigung und zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt
- Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements zur Prävention von Gewalttaten

ANUAS - Beratungszentrum

ehrenamtliche Tätigkeiten entsprechend den gemeinnützigen Zwecken

ANUAS-Projekt-Planung für hilfebedürftige Menschen

Leider konnte dieses Projekt nicht umgesetzt werden, weil die Projektanträge auf allen strukturellen Ebenen Berlins und des Bundes abgelehnt wurden.

Sponsoren und Helfer beim ANUAS

Kooperationspartnerorganisationen
Diakonie
Landesvereinigung der Selbsthilfe e.V.
Bundesverband Verwaiste Eltern
Deutschland e.V.
Detlef Arndt Selbstreflexion & Energiearbeit
AUSGLEICH
STALKING OPFERHILFE
BIG e.V.
AGU
MK DaTel
KEH
Erste Hilfe bei Gewalt
Frau Elvira Sandkühler
TABU
Autor: Reinhold Kusche

Nutzen des ANUAS-Projekts
Bürgerschaftliches Engagement
Wohlfahrtspflege
Kriminal-prävention
HILFE GESUCHT

2012

Seit der Gründung des Vereins – 2008 – richtete sich die Vereinstätigkeit auf die Beratung, Begleitung und Unterstützung von Menschen, die unter einem Leidensdruck nach der gewaltsamen Tötung von Angehörigen stehen.

Die in der Satzung des ANUAS e.V. – Hilfsorganisation für Angehörige von Mord-/Tötungs-/Suizid- und Vermisstenfällen beschriebenen Ziele wurden systematisch und intensiv verfolgt und optimal umgesetzt. Dazu zählen vor allem, Betroffenen Hilfsangebote zu unterbreiten und auf neue Problemlagen der betroffenen Angehörigen zu reagieren.

Die Aufgaben haben sich im Jahr 2012 vervielfacht. Deshalb ist der ANUAS e.V. ständig bestrebt, die Projekte und Angebote im Sinne der Betroffenen kontinuierlich und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Vielfältige Veranstaltungen wurden durch **ANUAS** selber durchgeführt:

. **diverse Workshops:** Trauer- und Trauerbewältigung, Trauma- und Traumabewältigung, Gesprächsführung, Auswirkungen nach einer Gewalttat, Erarbeitung von Hilfsmaterialien für betrofene Angehörige, Ressourcenfindung und -erweiterung für Betroffene
. Runde Tische und Gesprächskreise zur Sensibilisierungs- und Netzwerkerweiterung

Aber ANUAS nutzte auch Fachfortbildungen um die Qualität der Arbeit beim ANUAS immer weiter zu optimieren und sein Netzwerk zu vergrößern:

. Fachtagungen: Selbsthilfekongresse, Jahresempfänge verschiedener Parteien, Ehrenamtsveranstaltungen, Veranstaltungen zur politischen Bildung

Verschiedene TV/Radio/Internetplattform berichten über ANUAS e.V. und die Wichtigkeit für Reformen im Opferschutz.

2009 bis 2012

Ab Mai 2009 – August 2012 wurden durch den ANUAS e.V. 364 betroffene Angehörige von Gewalt und gewaltsamer Tötung sowie 102 Bezugspersonen beraten, betreut und/oder begleitet.
Es werden Beratungsangebote und Informationen vermehrt über Skype ermöglicht, aber auch anonyme Betroffene über das Sorgentelefon unterstützt.

Hilfen und Angebote 2012

o Für betroffene Angehörige: Gesprächsgruppen, Kreativkreise, diverse Ressourcennutzung, Schreibwerkstatt, soziale Begleitung, Beratung, Betreuung
o Für Helfer: Fachfortbildungen, Supervisionen, Praktika-Einsätze in verschiedenen ANUAS- Projekten

Ausbildung, die ANUAS im Netzwerk anbietet - 2012

- Der ANUAS e.V. ist Kooperationspartner der Campus Naturalis Akademien

- Der ANUAS e.V. ist Kooperationspartner des Berufsbildungszentrums Berlin (BBZ)
- Der ANUAS e.V. ist als Ausbildungsstätte für den Berufszweig Kaufmann für Bürokommunikation bei der IHK Berlin anerkannt.

ANUAS übernimmt die Ausbildung für verschiedene EQ-Lehrlinge im Bereich der Bürokommunikation.

Neue Kooperationspartner zur Erweiterung des Netzwerkes

<u>Arbeitsgruppentreffen beim ANUAS</u>

Betroffene des ANUAS und Vertreter der CDU, als Gäste diskutieren über Opferrechte und Opferschutz

Innensenator, Frank Henkel und Abgeordneter, Danny Freymark

<u>Opferschutz und Opferrechte</u>

<u>ANUAS hat 2011 die Prüfung der Opferrechte über die EU beantragt. An der folgenden Verbändeanhörung nahm ANUAS teil und war ein nicht zu unterschätzender Protagonist in der Erwirkung der EU Richtlinie zum Mindeststandard der Rechte für Gewaltopfer</u>

Richtlinie 2012/29/EU v. 25.10.2012 über Mindeststandards für die Rechte, die Unterstützung und den Schutz von Opfern von Straftaten sowie zur Ersetzung des Rahmenbeschlusses 2001/220/JI Insbesondere die Erwägung 19 macht deutlich, dass die Angehörigen von Mordfällen den Opferstatus haben. Sie muss bis zum 16.11.2015 umgesetzt sein.

<u>ANUAS konnte erwirken, dass Angehörige gewaltsamer Tötung den Opferstatus haben. Sie müssen so behandelt werden, wie das Opfer selbst, wenn es noch leben würde.</u>

2013

- Für die Finanzierung einzelner Projekte werden **Projektanträge bei Krankenkassen** eingereicht.
- Notwendige Möbel und einzelne Büroartikel erhält der Verein kostenlos vom Verwaltungskontor.
- Die Druckerei Perfekt Skript und der Spielberg Verlag unterstützen den Verein bei drucktechnischen Projekten.
- Der Spielberg Verlag und die Hamburger Autorin und Literaturinterpretin, Frau Rena Larf haben ein Selbsthilfeprojekt des ANUAS e.V. 2013 unterstützt - das Buch „Betroffene kommen zu Wort – wie gehen Menschen mit dem Mord an ihrem Kind / Angehörigen um“.
- Einzelne Privatpersonen, überwiegend selbstbetroffene Familien bundesweit haben die Wichtigkeit des Vereines erkannt und die Projektarbeit finanziell unterstützt.
- ANUAS wird korporierendes Mitglied im AWO-Landesverband Berlin
- Zwischenzeitlich hat sich der ANUAS e.V. bundesweit durch weitere Anlaufstellen erweitert, die ehrenamtlich von Selbstbetroffenen geleitet werden.

Bundesweite ANUAS-Anlaufstellen ab 2013

- **NRW - in Recklinghausen und Umgebung**
- **Bayern –**
- **Baden Würtemberg / Saarland / Hessen/ Rheinland Pfalz**
- **weitere Anlaufstellen bundesweit sind in Gründung**

alle Helfer beim ANUAS e.V. sind ehrenamtlich für Menschen tätig, die sich rat- / hilfesuchend an den Verein wenden

Externe Projekte/Veranstaltungen und Ehrungen im Jahr 2013

Der Bundespräsident, Herr Günter Gauck und Frau Daniela Schadt laden die Vorstandsvorsitzende des ANUAS e.V. **im August 2013** zum Bürgerfest in den Park Schloss Bellevue ein.

- Diverse Fachtagungen und Workshops im Bereich der familienorientierten Selbsthilfe und Gesundheitsstärkung, organisiert durch die Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe e.V.
- Diverse Arbeitsgruppen zur Gesundheits- und Selbsthilfeförderung und deren Unterstützung durch die Krankenkassen
- Gesundheits- und Inklusionsveranstaltungen durch Dachverbände der Psychiatrie
- Veranstaltungen durch Netzwerkpartner des ANUAS

ANUAS führt seine **ersten bundesweiten Thementage in Berlin** durch, mit den Zielen der Information und Aufklärung
- Umgang mit betroffenen Menschen nach einer Gewalttat
- Psychische und gesundheitliche Auswirkungen der Familien – Traumafolgen und Traumastörungen
- Grundlagen der Trauma- und Krisenintervention

Der Verein besteht zu 90% aus selbstbetroffenen Helfern, die einen Angehörigen/Kind durch eine Gewalttat verloren haben, vermisst sind oder sich suizidierten. Die ehrenamtliche Tätigkeit im Verein ist für Alle eine Ressource die ihnen hilft zu überleben, in dem sie anderen Menschen helfen zu überleben.

2014

ANUAS arbeitet intensiv weiter an seiner Qualität und Quantität

<u>Aufgaben und Ziele des ANUAS e.V.</u>

Helfen:
- erste Entlastungs-und Stabilisierungsgespräche
_ Kontaktaufnahme über das Sorgentelefon – persönlich oder anonym
- Ressourcenfindung und –ausbau und Erarbeitung höchstpersönlicher Bewältigungsstrategien
- Aufzeigen und Üben möglicher Verfahren zum Stressabbau
- Begleitung zu Behörden, zum Friedhof
- Hilfe bei allgemeinen täglichenm Arbeiten, auch Besuch zu Hause (im Akutzustand) zu allgemeinen Gesprächen - Problembesprechungen
- Integrationshilfen ins soziale Umfeld
- Wiedereingliederung ins Berufsleben

Informieren:
- Aufklärung zu gesundheitlichen, sozialen, finanziellen Problemen und Folgen
- Paarberatung, unter Berücksichtigung unterschiedlicher Umgehensweise mit dem Erlebten
- Beratung Verwandter, Bekannter, Kollegen im Umgang mit den Berührungsängsten
- Präventionsveranstaltungen,
- Organisation und Durchführung von Fachtagungen und Workshops zu Themen, wie
. Umgang mit einer Krise
. Trauma verstehen und weiterleben
. gesundheitliche Auswirkungen und präventive Möglichkeiten
. Wechselwirkungen von Psyche und Körper

Vermitteln: „Lotsendienst“
- an kompetente Partner: Trauerangebote, Therapeuten, Selbsthilfegruppen
- Vermittlung an Gleichbetroffene zum gemeinsamen Austausch - Hilfe zur Selbsthilfe - von Betroffenen für Betroffene
- Organisation und Vermittlung an Selbsthilfeveranstaltungen

Der ANUAS e.V. bietet Entlastungsgespräche für **Angehörige von Straftätern** an. Diese Entscheidung führte dazu, dass ca. die Hälfte betroffener Angehöriger gewaltsamer Tötung als Mitglied aus dem ANUAS ausgetreten sind. ANUAS hat daraufhin entschieden, seine Struktur komplett zu überdenken und langfristige Veränderungen in der zukünftigen Herangehensweise der Hilfen für Menschen zu finden.

ANUAS steht auf dem Standpunkt, dass Angehörige von Tätern ebenfalls einen Anspruch auf Hilfen haben, auch sie sind Opfer einer Gewalttat.

Weiterhin ist zu bedenken, dass in den meisten Betroffenenfamilien der Angehörige eines Täters und Opfers oft in einer Person sind (Beispiel: Schwiegervater erschießt Schwiegermutter. Die Angehörigen sind Täter- und Opferangehörige in einer Person)

ANUAS hat eine Betroffenenstatistik erstellt, um auf eine ständige Bedarfstendenz hinzuweisen:

Hierzu zählen alle betroffenen Angehörigen, als Gewaltopfer, die sich an den ANUAS e.V. mit Bitte um Unterstützung und Hilfe gewandt haben. Längerfristige Betreuungen und Beratungen wiederkehrender Betroffener über Jahre wurden genauso berücksichtigt, wie einmalige Anfragen bzw. Vermittlung an Netzwerkorganisationen.

Alle Formen der Kommunikation wurden hierbei berücksichtigt:

- persönlich in der ANUAS-Geschäftsstelle oder bundesweite Anlaufstellen
- per ANUAS-Sorgentelefon
- per Skype oder Videokonferenz
- Teilnahme an Selbsthilfeprojekten
    . Gesprächskreise
    . soziale Beratung und Begleitung
    . Gesprächskreise mit kreativer Gestaltung
- Teilnahme an Betroffenentreffen
- Teilnahme an ANUAS-Fachtagungen, Workshops, Seminaren

	Mordfälle	Suizidfälle	Vermisstenfälle
2009	48	32	2
2010	150	43	15
2011	166	63	16
2012	188	93	23
2013	235	107	24

	Sonstige Gewaltfälle	Täterangehörige
2009	17	-
2010	37	-
2011	25	2
2012	42	6
2013	54	12

Hierbei geht es speziell um die Angehörigen, wo ein Familienmitglied ein anderes Familienmitglied umgebracht hat, z.B. bei häuslicher Gewalt. (Beispiel: Schwiegervater erschießt Schwiegermutter, Freund erschlägt Freundin, Sohn ersticht Mutter u.ä.)

2. ANUAS-Themenwoche in Berlin

Betroffene und Nichtbetroffene, Fachleute aus allen Bereichen des Opferschutzes und der Therapie, aus der Bundesrepublik treffen sich zum zweiten Mal in Berlin zum Austausch und Einsatz in der Öffentlichkeit für das Thema der Anerkennung der Angehörigen als Gewaltopfer.
Die Themenwoche beginnt mit einem Besuch im Bundestag, einer Diskussion mit Abgeordneten zum Thema Opferrechte und Opferhilfen. Danach wird eine Dampferfahrt durchgeführt, damit sich die Betroffenen untereinander kennen lernen können und gegenseiHges Vertrauen auJauen können.

Die anschließenden Tage laufen in aktive Arbeit hinaus: Fachbeiträge * Workshops * Austausch- und Diskussionsrunden.

2015

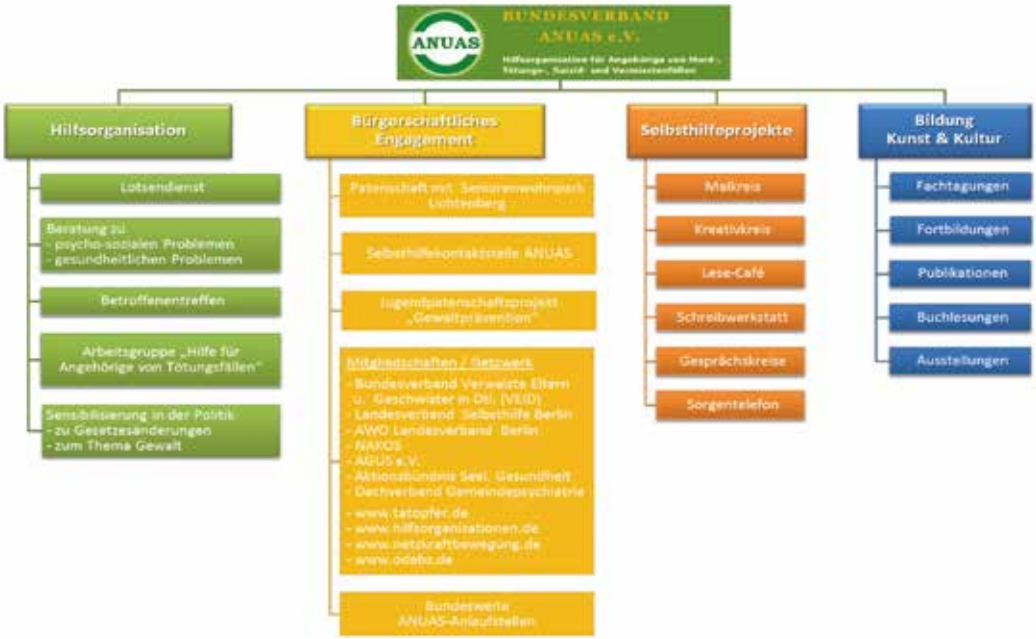
ANUAS wird ein Bundesverband

Der Bundesverband ANUAS e.V. – Hilfsorganisation für **Angehörige von Mord-, Tötungs-Suizid- und Vermisstenfällen** ist eine bundesweit einzige Betroffenen-Opfer-Hilfsorganisation und versteht sich als Interessenvertreter und stützender Partner für betroffene Angehörige.

Darüber hinaus will der Bundesverband im Sinne sozialer Verantwortung für die Betroffenen als **Hilfsorganisation im politischen Bereich Einfluss** auf Gesetze nehmen, um die Sorgen und Nöte dieser Menschen stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken und Verbesserungen in der Umsetzung der Gesetze zu ermöglichen.

Als **Selbsthilfeorganisation koordiniert ANUAS bundesweit die themenübergreifende Hilfe zur Selbsthilfe.** Dazu wird in enger Zusammenarbeit mit den Landesverbänden, Regionalstellen, Selbsthilfevereinen und Selbsthilfegruppen ein flächendeckendes Selbsthilfeangebot im Gesundheitswesen für Betroffene bundesweit angestrebt.

Die Hilfsangebote dienen ebenfalls der Unterstützung für **Angehörige von Tätern.**



Struktur des ANUAS e.V. – bundesweit

Die Struktur des ANUAS und die Aufgabenumsetzung verlaufen von der Bundesgeschäftsstelle zur Anlaufstelle!

Bundesgeschäftsstelle → Anlaufstelle

Alle ehrenamtlichen Tätigkeiten durch Betroffene erfüllen den Charakter der Hilfe zur Selbsthilfe.
Alle ehrenamtlichen Tätigkeiten durch Nichtbetroffene erfüllen den Charakter, die Hilfsorganisation ANUAS zu unterstützen, eine optimal gute Hilfe für Betroffene zu erwirken, auf allen Bereichen des psychischen, gesundheitlichen und sozialen Lebens.

Die Bundesgeschäftsstelle unterstützt die Landesgeschäftsstellen, Anlaufstellen und einzelne Betroffene bei

- den Bemühungen der Verbesserung von Gesetzen für Gewaltopfer auf politischer Ebene über die ANUAS-Arbeitsgruppe
- der Umsetzung der Menschenrechte und humanitäre Hilfen
- Sensibilisierung in der Öffentlichkeit für den Leidensdruck der Primäropfer = Angehörigen von Mordfällen
- der Vermittlung an Partnerorganisationen
- der Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit
- der Koordination der ANUAS-Selbsthilfekontaktstelle
- der Weiterbildung, Fachfortbildung und Qualifizierung der Helfer

Anlaufstellen – teilweise anonym (kleinere Betroffenengesprächskreise)

- Beratung, Begleitung und Unterstützung für Betroffene = „Hilfe zur Selbsthilfe“
- Selbsthilfeprojekte, in Form der vielfältig gestalteten Gesprächskreise
- Einzel-und Gruppengespräche

Landesgeschäftsstellen (Mitgliedsinitiativen)

- enge Zusammenarbeit mit dem Bundesverband und sind diesem rechenschaftspflichtig über die ehrenamtliche Arbeit mit Betroffenen
- koordinieren und unterstützen die Anlaufstellen
- beraten und begleiten Betroffene entsprechend ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten
- Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit, nach Absprachen mit dem Bundesverband

Aktuelle Aktivitäten innerhalb der ANUAS-Arbeitsgruppe
Mitwirkung an der Verbesserung des Opferschutzgesetzes und Umsetzung EU-Richtlinie

Der ANUAS hat innerhalb einer Ausschreibung der EU die Richtlinie 2012/29/EU v. 25.10.2012 über Mindeststandards für die Rechte, die Unterstützung und den Schutz von Opfern von Straftaten sowie zur Ersetzung des Rahmenbeschlusses 2001/220/JI mitgewirkt.

Ein wichtiges Ergebnis: Angehörige von Mordfällen haben den Opferstatus. Dies ist in der Richtlinie geregelt.

Deutschland hat diese EU-Richtlinie nicht korrekt in nationales Recht umgesetzt. ANUAS arbeitet intensiv an der Korrektur des 3. Opferrechtsreformgesetzes.

Der ANUAS e.V. ist auf nationaler und europäischer Ebene mit vielen Fachorganisationen und Vereinen vernetzt und in die Entwicklung der Opferrechte mit einbezogen.

Gründung des wissenschaftliches Beirates

Der ANUAS e.V. nutzt die beratende Unterstützung eines neutralen Wissenschaftlichen Beirates, der sich im Mai 2015 gegründet hat.

Es geht speziell um folgende Punkte

- o Stigmatisierung und Ausgrenzung der betroffenen Angehörigen von Mordfällen = Opferstatus
- o Integration ins soziale Umfeld und Berufsleben
- o Vermeidung von jahrelanger Retraumatisierung und folgender psychischer Erkrankung und Erwerbsunfähigkeit
- o Anstreben weiterer Forschungen auf dem Gebiet — bisher gibt es keine Studien zum Thema “Trauma und Traumafolgestörungen bei Mord” — (nur in England)
- o Verletzung der Grund- und Menschenrechte bei Betroffenen

Die Aufgaben des Beirates

- o Beratende Mitwirkung bei der Entwicklung mittel- und langfristiger Ziele
- o Förderung der Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen, Institutionen und Forschungseinrichtungen
- o Beratungsfunktion bei der Optimierung der ANUAS-Verbandsorganisation, insbesondere hinsichtlich der Arbeit im fachlich-wissenschaftlichen Bereich
- o Auf Anfrage fachliche Beratung im Vorfeld von Entscheidungen geben
- o Die Aufgaben und Verantwortung des ANUAS e.V. bleiben unberührt.

Zusammensetzung des Beirates

Die Mitglieder des Beirates sind Fachleute in folgenden Bereichen:

- o Medizin / Psychologie
- o Politik
- o Soziologie / Ethnologie
- o Presse
- o Selbsthilfe / Prävention
- o Rechtswissenschaften

Die Mitgliedschaft im Beirat ist ein persönliches Ehrenamt.
Die Tätigkeit im Beirat ist nicht an einen festen Ort gebunden und kann überall ausgeführt werden (z. B. Recherchen etc.). Ein persönlicher Fach- und Informationsaustausch erfolgt einmal, höchstens zweimal pro Jahr

Die 3. ANUAS-Themenwoche findet in Berlin statt. In gemeinsamen Austauschgesprächen zwischen betroffenen Angehörigen gewaltsamer Tötung, Vermissten und zweifelhaften Suizidfällen sowie Nichtbetroffenen konnte für das Thema des ANUAS weiter sensibilisiert werden.

2016

Strukturierung des Bundesverbandes – 3 Säulen des Bundesverbandes

Bundesverband ANUAS e.V.
Betroffenen-Opfer-Hilfsorganisation

Hilfsorganisation	Selbsthilfeorganisation	Selbsthilfekontaktstelle
Bundesweit –> setzt sich politisch für die Interessen der betroffenen Menschen ein –> Förderung der Kriminalprävention „Denn jemand, der nichts mehr zu verlieren hat, ist zu allem fähig und das ist die gefährlichste Waffe der Welt...„	**Bundesweit** –> Förderung und Unterstützung der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe unter Berücksichtigung der Grenzen der Selbsthilfe für Schwersttraumatisierte beim ANUAS, um weitere gesundheitliche Probleme zu vermeiden **→Selbsthilfegruppen Ja oder nein ???**	**Berlin und Umgebung** → themenübergreifende Hilfen für: – Suizidhilfe – Vermisstenhilfe – Bundesweite Anlaufstellen – Gesprächskreise, – Hilfe beim Aufbau von Selbsthilfegruppen, – Projekte für Angehörige von Mordfällen, Suizid, Vermissten, Unfalltod — aber auch für Angehörige von Tätern – Hilfen für Flüchtlinge

Ziele der ANUAS- Mitglieder

- o Respektvolle Begegnung und Einbeziehung der Betroffenen und seiner Angehörigen bei der Begegnung, Begleitung und Behandlung im Sozialraum
- o Vertretung der Interessen der Betroffenen auf allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens
- o Sensibilisierung für das Thema der Angehörigen von Mord und der Umsetzung des Verständnisses, dass diese Menschen Primäropfer sind
- o Verbesserung der Unterstützungsangebote und des Umgangs für Angehörige von Mordfällen und Angehörige von Tätern
- o Einsatz gegen bestehende Diskriminierung und Stigmatisierung der betroffenen Angehörigen

Warum sind Selbsthilfegruppen für Angehörige gewaltsamer Tötung retraumatisierend und nicht empfehlenswert? Eine prominente betroffene Angehörige erklärt dieses hier in ihrem Brief:

Lieber Selbsthilfevertreter,

wenn ein Mord geschieht wird der Mensch in seiner Existenz zerstört! Dadurch, dass ein naher Angehöriger gewaltsam getötet wird, ist auch der Angehörige selbst in seiner absoluten Existenz bedroht:
Das Unmögliche ist möglich geworden in nächster Umgebung.

Das Urvertrauen in das Leben ist somit zerstört, für den Angehörigen bleibt die Gewissheit:
Das Undenkbare ist jederzeit möglich!
Das Vertrauen in andere Menschen ist zerstört! Häufig kennt der Täter aus dem näheren Umfeld – niemand hätte ihm so eine Tat zugetraut und doch ist es geschehen – wem kann ich jetzt noch vertrauen? Wenn der Täter nicht gefasst ist, bleibt die Angst, dass jeder Mensch in meiner Umgebung mir dieses Schreckliche (einen geliebten gewaltsam Menschen zu verlieren) angetan hat. Es bleibt die Frage: „Habe ich dem Täter schon die Hand geschüttelt?" Wie soll ich nach also anderen Menschen gegenüber noch öffnen können? Die Wunde, die Angehörigen durch die gewaltsame Tat zugefügt worden ist, ist so tief! Da bleibt kein Raum für die Wunden anderer, die in Selbsthilfegruppen von ihrem Schicksal erzählen möchten. Mord unterscheidet sich merklich von anderen Todesursachen: er ist nicht nur nicht vorhersehbar, wie z. B. ein Unfall, er ist nicht behandelbar, wie z. B. eine Krankheit, er ist vor allem für jeden Menschen undenkbar! Jeder Mensch weiß, dass er in seinem Leben irgendwann von lieben Menschen Abschied nehmen muss; kein Mensch hält es für möglich, dass dies durch einen Mord geschehen könnte. Für alle Menschen ist Mord etwas, was in Fernsehkrimis oder Kriminalromanen stattfindet, oder wovon man in der Zeitung liest. Er gehört aber nicht in das eigene Leben! Trotzdem wird der Angehörige ohne Vorwarnung davon überrumpelt – alle bisherigen Gedanken, Werte, Weltanschauungen werden über den Haufen geworfen und auf den Kopf gestellt! Ein Mord bringt Ermittlungsarbeit mit sich! Wenn der Täter nicht sofort feststeht, wird zuerst innerhalb der Familie ermittelt: Der Angehörige (eigentlich Opfer) wird bei der Ermittlungsarbeit in die Nähe eines Täters gerückt! Das gesamte Leben wird von außen und von innen hinterfragt, alle Begegnungen und Gespräche mit dem eigentlichen Mordopfer werden darauf hin überprüft, ob diese zu der Tat geführt haben könnten. Hier erleidet der Angehörige die Folgetraumatisierung: das bisherige Vertrauen in die Polizei, die den Auftrag hat Menschen zu beschützen, wird zerstört, da die Polizei jetzt die Aufgabe hat mit aller Härte den Mörder zu finden. Die Gefühle des Angehörigen in dieser Ausnahmesituation werden dazu benutzt mögliche Hinweise zu finden. Was dadurch mit der Psyche des Angehörigen geschieht ist irrelevant. Die Polizei (eigentlich Schutzauftrag) wird zur Bedrohung und es gibt keine Hilfe! Jeder Angehörige macht auf unterschiedliche Weise, womöglich erstmalig, Erfahrungen mit den Medien; hier werden Persönlichkeitsrechte verletzt, die Intimsphäre wird angegriffen, er wird benutzt um Einschaltquoten oder Verkaufszahlen zu heben – dabei wird ihm Anteilnahme vorgegaukelt. In einer Selbsthilfegruppe sitzen ihm fremde Menschen aus dem regionalen Umfeld gegenüber: alle haben schon in der Zeitung über den „Fall" gelesen. Wie kann er sicher sein, dass nichts nach außen an die Medien getragen wird? Er begibt sich dadurch wieder in Gefahr benutzt zu werden. Was darf er überhaupt über den Fall sagen, ohne die Ermittlungsarbeit zu gefährden? Gibt er ungewollt möglliches Täterwissen weiter, welches ihm die Polizei mitgeteilt hat? Scheitert dann daran eine eventuelle Verurteilung?

Diese Gedanken sind bei jedem im Hinterkopf und verhindern ein Öffnen in der Gruppe!

FAZIT: Das Urvertrauen in das Leben wurde zerstört, das Vertrauen in andere Menschen wurde zerstört, das Vertrauen in Organe, die zu meinem Schutz bestehen, wurde zerstört: Es bleibt das Wissen: überall und zu jeder Zeit ist das Undenkbare möglich, jeder kann es mir zufügen und es gibt keinen Schutz! Meine Existenz ist bedroht! In einer Selbsthilfegruppe würden mehrere Menschen, die genau dieses erlebt haben, in einem Raum aufeinandertreffen. Jeder bringt dieses Paket mit. Der Austausch mit anderen, falls er dem möglich wäre, führt nicht dazu, dass das Problem kleiner oder händelbarer wird, es vergrößert sich vielmehr. Der Einzelne würde feststellen, dass das Unvorstellbare, was ihm selbst passiert ist, öfter passiert und die Auswirkungen in der Öffentlichkeit unerkannt bleiben. Das macht die Welt bedrohlicher! In herkömmlichen Selbsthilfegruppen treffen sich Menschen, die in ihrem Leben mit einer Krise oder einem Problem konfrontiert sind und durch den Austausch mit anderen Lösungswege entdecken können. Mord ist nicht zu lösen! Der Verlust des Angehörigen kann betrauert werden – ja! Die Tat, wodurch dieser Verlust entstanden ist, ist so zerstörerisch und bleibt für das eigene Leben als weitere Bedrohung bestehen. Hier gibt es keine Lösung!

Die eigene Not ist so groß, dass die Not der anderen Gruppenmitglieder keinen Platz mehr hat.

Jeder Angehörige versucht irgendwann wieder erste Schritte in das Alltagsleben zu gehen. Der Besuch in einer Selbsthilfegruppe würde jedes Mal wieder eine Konfrontation mit den eigenen Existenzängsten bedeuten! Dieses lindert keine Symptome sondern verstärkt sie nur.

FAZIT: Austausch mit anderen Betroffenen – ja! Dies bestärkt den Einzelnen in seiner Wahrnehmung und nimmt ihm das Gefühl „verrückt" zu sein, weil alles in seiner Welt nach der Tat buchstäblich „ver-rückt" ist. Aber nur im Einzelgespräch! Der Gesprächspartner muss soweit stabil sein, dass er die Geschichte des anderen ertragen kann ohne selbst wieder in der eigenen zu versinken. Teilnahme an einer Gruppe – nein! Die Ängste des Einzelnen potenzieren sich durch die Ängste der anderen Teilnehmer nur! Das ist nicht auszuhalten!

Persönliche Anmerkung: *Ich konnte in meinem Leben bereits Hilfe und Unterstützung in einer familiären Krise durch die Teilhabe in einer Selbsthilfegruppe erfahren und schätze diese Form der Krisenbewältigung! Ich habe vor vier Jahren einen nahen Familienangehörigen durch Mord verloren. In der nachfolgenden Zeit habe ich festgestellt, dass es nicht möglich ist diese existenzielle Krise in einer Selbsthilfegruppe zu bearbeiten! Außenstehende können nicht beurteilen, was Betroffene fühlen – aber bitte respektieren und versuchen, zu verstehen! Die Erfahrung selbst zu machen – dies wünsche ich Niemandem!* ***A.P.***

ANUAS hat eine Schirmherrin / Botschafterin
Annika Graalfs - Modedesignerin DRESS-O-RAMA FASHION DESIGN

Foto: Ludwig Rauch

„Es ist mir eine Ehre die Schirmherrschaft für den Bundesverband ANUAS e.V. zu übernehmen. Aus meiner eigenen Geschichte kenne ich die Position der Betroffenen und empfinde es als äußerst wichtig, die Berührungsängste der Gesellschaft den Angehörigen solcher Fälle gegenüber aufzuweichen. Leider werden Angehörige von Mord-,Tötungs-, Suizid- und Vermisstenfällen aufgrund ihrer Geschichte, aus Unverständnis.

Das schafft einen großen zusätzlichen Leidensdruck für die Angehörigen. Mir ist es wichtig mehr Aufmerksamkeit auf dieses Thema zu lenken und damit für mehr Verständnis der Mitmenschen den Betroffenen gegenüber zu sorgen.“

Mitwirkung an Forschungsprojekten

- o „Innerfamiliäre Tötungsdelikte im Zusammenhang mit Beziehungskonflikten, Trennung beziehungsweise Scheidung – Konsequenzen für die Jugendhilfe“, Dipl. Psych. A. Schmidt – Jugendhilfe Stuttgart
- o „Trauer, Trauma und Fragen der Gerechtigkeit in Deutschland“, Dr. Judith Albrecht – Soziologie und Ethnologie – FU Berlin
- o „Kann die Mediation als Alternatives Verfahren zur Streitbeilegung in Mordfällen zum Einsatz kommen, und wie könnte diese in Deutschland aussehen?“, Marion Waade - Mediatorin

Bundesweite Onlinefachberatung

über eine nationale und internationale Informations- Hinweis- und Ratgeberwebseite des ANUAS:
http://www.anuas.de/rechtsgrundlagen/

- o Angebote bundesweiter Projekte und Fachfortbildungen zum Opferschutz und Gewaltprävention sowie der Gesundheitsförderung
- o Präventionsangebote bei der Bewältigung von Suizid- und Selbstjustizgedanken
- o Restorativen Justice, z.B. Täter-Opfer-Ausgleich speziell mit dem Ziel der Umsetzung und Verbesserung des Opferschutzes

Die 4. bundesweite ANUAS-Themenwoche für Betroffene und Nichtbetroffene wird in Berlin durchgeführt.
Seit diesem Jahr geht es um weitere individuelle Themen, die die Betroffenen interessieren.

Einmal im Jahr führt der ANUAS eine bundesweite Themenwoche in Berlin durch.
Innerhalb der Themenwoche werden verschiedenartige gesundheitspräventive und kriminalpräventive Aktivitäten durchgeführt:

⇨ Fachtagungen, Workshops

⇨ Austauschtreffen

⇨ Kreative Gesprächskreise

⇨ Informations-Podiums-Diskussions-Runden

Fachtag: Täter-Opfer-Ausgleich bei schweren Straftaten

Die BAG TOA will die Situation der Mediation im Strafverfahren in den Bundesländern beleuchten. Dazu lädt sie die Landesarbeitsgemeinschaften TOA zu einem Treffen ein.

Die aktuelle Entwicklung der Mediationen im Strafverfahren in den Justizvollzug und damit bei schweren Straftaten nimmt der Fachtag in den Blick. Er will den Austausch der Mediatoren mit Opferhilfe, Justiz und Justizvollzug und Betroffenen fördern.

Es fand ein Austausch zwischen der BAG-Vorstand und der Opferhilfe Niedersachsen am Tisch mit Marion Waade, ANUAS und Dr. iur. Felix Schulz, Opferanwalt statt.

Diskutiert wurde u.a.:

- Bedürfnisse von Opfern bei Tötungsdelikten – Wann und wie kann eine Mediation unterstützen?
- Täter-Opfer-Ausgleich bei schweren Straftaten aus der Perspektive eines Opferanwaltes

Der Täter-Opfer-Ausgleich (TOA) ist eine Maßnahme zur außergerichtlichen Konfliktschlichtung und wird auch Mediation in Strafsachen genannt.

Die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen veranstaltet ein Vernetzungstreffen der psychosozialen Prozessbegleiterinnen und Prozessbegleiter.

ANUAS errichtet eine neutralen Schiedsstelle, in Form eines Ombuds-Projektes für betroffene Angehörige des ANUAS

„Aufbau einer EU weiten neutrale Informations-, Beratungs- und Koordinationsstelle für Gewaltopfer und Angehörige von Tötungsdelikten" – Ombudsstelle

Der Bundesverband ANUAS e.V. betreut seit 2008 Angehörige von Opfern gewaltsamer Tötung als bundesweit einzige Betroffenen-Hilfsorganisation.
Die Betroffenen erfahren nicht nur Traumata in Verbindung mit der gewaltsamen Tötung an Angehörigen, sondern auch viele Ungerechtigkeiten, Diskriminierungen, fehlerhaften und inkompetenten Umgang Nichtbetroffener. Alle diese Punkte führen zu Re-Traumatisierungen und zusätzlichen weitreichenden Schäden an Einzelpersonen und in der Gesellschaft.

Als Pilotprojekt EU-weit bietet ANUAS mit dem wichtigen Punkt der eigenen Betroffenheit, die Möglichkeit die besonderen Bedürfnisse der Gewaltopfer richtig einzuschätzen. Der eigene Erfahrungsschatz im Umgang mit ihnen, im Betroffenenfall bietet besondere Kompetenzen des Verständnisses, welche andere Hilfsorganisationen nicht in der Form anbieten kann.
Durch das Pilotprojekt lernen EU weit Hilfsorganisationen von betroffenen Gewaltopfern die wirklich notwendigen Hilfen und die speziellen Bedarfe und Wünsche.
Betroffene Angehörige von Tötungsdelikten wollen ihre besonderen Bedürfnisse in Bezug auf Anerkennung ihres Opferstatus, Opferentschädigung, kompetenten und respektvollen Umgang mit den Bediensteten in Institutionen, Polizei, Justizbehörden und Vertretern der Politik, gesundheitliche und berufliche Rehabilitation u.v.m. umgesetzt wissen.
ANUAS e.V. organisiert und bündelt die Interessen seiner Mitglieder und vertritt diese gegenüber Leistungsträgern, den Länder- und Bundesverwaltungen, der Länder-, Bundes- und Europapolitik sowie anderen Verbänden. Die Hilfsangebote des ANUAS dienen ebenfalls der bundesweiten Unterstützung für Angehörige von Tätern.

Grundgedanke für die Schaffung einer EU-weiten neutralen Informations-, Beratungs- und Koordinationsstelle – „Ombudsstelle"
...war die Richtlinie 2012/29/EU v. 25.10.2012 über Mindeststandards für die Rechte, die Unterstützung und den Schutz von Opfern von Straftaten sowie zur Ersetzung des Rahmenbeschlusses 2001/220/JI.
Im Rahmen der aktiven Betroffenenarbeit des ANUAS e.V. wurde festgestellt, daß die EU-Richtlinie 2012/29/EU sowohl in Deutschland als auch in anderen EU-Ländern bisher nur unzureichend bzw. gar nicht umgesetzt wurde.
Um die wichtigen und umfangreichen Ziele zu erreichen, Betroffene von Gewalttaten ohne lange Wege, mit niedrigschwelligen Hilfsangeboten zu unterstützen, wird die Errichtung einer EU weiten neutralen Informations-, Beratungs- und Koordinationsstelle für Gewaltopfer „Ombudsstelle" als dringend notwendig erachtet.
Der Austausch mit den EU-Partnerländern und darüber hinaus könnte bahnbrechende Wege öffnen für den zukünftigen Opferschutz. Betroffene sind Experten aus eigener Erfahrung.
Dieses ANUAS-Pilotprojekt könnte eine Beispielfunktion zur Resozialisierung von Gewaltopfern in allen EU-Mitgliedsstaaten sein. Bei einer guten und ausreichenden Zusammenarbeit, EU weit, unter Berücksichtigung der Opferinteressen und Einwirken der Umsetzung von Opferrechten könnte der Opferschutz in allen Ländern verändert werden. Diese Möglichkeit der allumfänglichen Hilfe könnte in allen EU-Ländern verwirklicht werden. Dazu wird ein umfangreicher Austausch innerhalb der EU durch ANUAS angeregt, der dauerhaft anhält.

http://www.anuas.de/anos-anuas-neutrale-ombudsstelle/

Kommunikation mit Betroffenen und Nicht-Betroffenen sowie Institutionen und Behörden:

- Aktiver Dialog zwischen Bürgern, Polizei und Gemeinden
- Bewusstseinsbildung und Aufklärung zu verschiedenen Themen im Bereich Opferschutz, Gewaltprävention, Traumata und mögliche Reaktionen bei Gewaltopfern etc.

Zusammenarbeit mit externen Akteuren mit einem gemeinsamen Ziel:

- Zusammenarbeit zwischen BMI und Bürgern, Medien, Feuerwehr, Sanitätskräften, Krankenhäusern sowie weiteren Hilfsorganisationen im Bereich Opferschutz und Gewaltprävention
- Umsetzung von Projekten in die Präventions- und Bewältigungspraxis

Unterstützung für ANUAS: ANUAS gewinnt 10.000 EUR Preisgeld bei ORIFARM für die Durchführung von Projekten mit betroffenen Gewaltopfern

Netzwerktreffen und Preisverleihung in Leverkusen ORIFARM

Förderung der Kriminalprävention

- o ANUAS auf Einladung zu Gast im Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz – Informationsaustausch zu den Themen „Neutrale Ombudsstelle für Gewaltopfer“ und „Fehlerhafte Umsetzung der EU-Richtlinie bezüglich der Mindeststandards für Gewaltopfer“ in der BRD
- o Monatliche Arbeitsgruppentreffen und Gespräche mit Persönlichkeiten aus der Politik sowie Partnerorganisationen zur Verbesserung der Belange der Angehörigen von Mordfällen
  o ANUAS-Gesprächskreise zum Thema Gewalt und Gewaltprävention
- o Tägliches ANUAS-Sorgentelefon zur Krisenbewältigung, erste Entlastung und Stabilitätsaufbau
- o Teilnahme und Diskussion an Wahlveranstaltungen diverser politischer Parteien in Berlin – Gespräche und Austausch mit Politikern zum Opferschutz und Unterstützung von Opfern in Berlin-Lichtenberg
- o Kinder- und Jugendgruppengespräche zum Thema Aggression und Gewalt in Einrichtungen

Generationsübergreifende Projekte beim ANUAS werden erweitert:

- Mentoringprojekt „Step by Step“ – Unterstützung junger Auszubildender in Krisensituationen –Gespräche und Unterstützung bei der Problemlösung und der Fortsetzung ihrer Ausbildung
- Unterstützung von Seniorinnen und Senioren in Gewaltangelegenheiten in Pflegeheimen

o zu Integrationsfragen betroffener Angehöriger mit körperlichen und psychischen Problemen
o Unterstützung bei Fragen zur Vereinsgründung von Interessengemeinschaften und Migranten

Die Flüchtlingshilfe beim ANUAS wird individuell umgesetzt, über

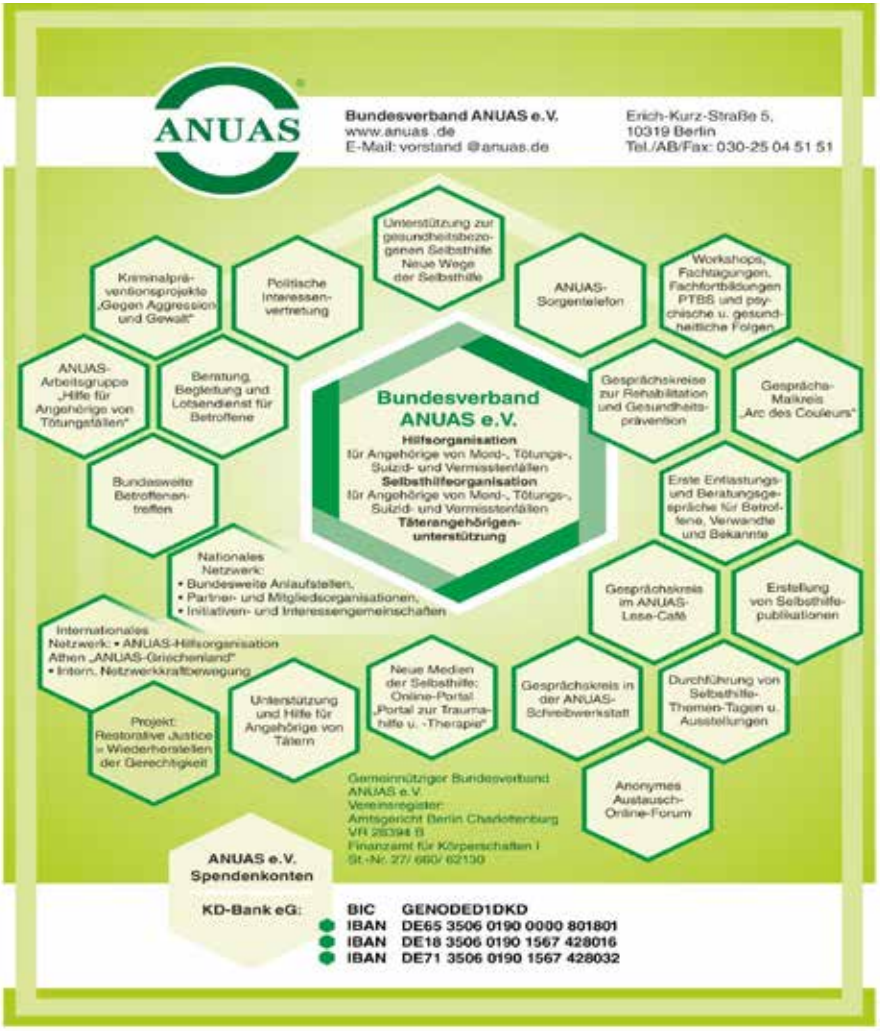
o Mitgliedschaft im Flüchtlingshilfs-Netzwerk Berlin
o Einbeziehung der Flüchtlinge in Gesprächskreise
o Einzelgespräche zur möglichen Verarbeitung in Mordfällen vor und während der Flucht
o Vermittlung von Bekleidungshilfen

2017

ANUAS ist in allen Bundesländern vertreten

Struktur des ANUAS e.V. – bundesweit

Die „ANUAS-Wabe“ – der ANUAS-Flyer
linksseits die Projekte der Hilfsorganisation und
rechtsseits die Projekte der Selbsthilfeorganisation



ANUAS hat einen Beauftragten für Integration und Inklusion

Der ANUAS-Beauftragte für Integration und Inklusion handelt aktiv nach der UN- Behindertenrechtskonvention --- **seelisch erkrankte Menschen nach einer tödlichen Gewalttat**

Aufgabe der Beauftragten für Integration und Inklusion beim ANUAS ist es, sich für die Menschenrechte der betroffenen Angehörigen einzusetzen, gegen Stigmatisierungen und Diskriminierungen vorzugehen und Berührungsängste abzubauen und somit betroffenen Menschen eine Akzeptanz und Teilhabe in der Gesellschaft zu ermöglichen.

Gesellschaftliche Teilhabe ist ein Menschenrecht, das ohne Einschränkungen auch für behinderte und seelisch eingeschränkte Menschen gilt.

Bundesweite Betroffenen-Themenwoche 2017 zum 5. Mal

Es fanden in diesem Jahr gemischte Veranstaltungen statt, speziell zu folgenden Themen:

- Posttraumatische Belastungsstörungen, Komplexe Traumafolgestörungen,
- Lebenskrise * Traumatische Krise * Schock-Stress-Trauma
- Umgang in der Familie und im sozialen Umfeld, gesundheitliche Auswirkungen,
- Krankschrift, Begutachtung, EU-Rente, Behinderung
- Sucht: verschiedene Süchte, Suchtauswirkungen – Diskussion mit einer Suchtberatungsstelle der Caritas in Berlin
- Täter-Opfer-Ausgleich (TOA), Mediation in Schwerst-Gewalt-Fällen,
- Konflikt und Konfliktschlichtung
- Podiumsdiskussion zum Thema Integration und Inklusion

Innerhalb der Themenwoche wurde eine Aufklärungs-Startfilmreihe zum Thema „PTBS und Auswirkungen nach einer tödlichen Gewalttat“, mit freundlicher Unterstützung der BARMER Krankenkasse erstellt:

Die Aktion Mensch hat eine Teilfinanzierung des Aufklärungsfilmes Sucht bewilligt, welcher ebenfalls innerhalb der ANUAS-Themenwoche mit Betroffenen und einer Suchtberatungsstelle umgesetzt wurde.

Datenschutz beim ANUAS – ANUAS hat eine Datenschutzbeauftragte

ANUAS beschäftigt sich speziell mit folgenden Bereichen des Datenschutzes:

o Datenschutz bei der Polizei – Kontrollbehörden
o Datenschutz bei Gerichtsverhandlungen
o Leitfaden der Selbsthilfe und Einhaltung des Datenschutzes

Familienangehörige von Überlebenden haben Anspruch auf Unterstützung und Schutz

Deutschland hat die EU-Richtlinie zum Mindeststandard für Gewaltopfer nicht korrekt in nationales Recht umgesetzt (Termin: 16. 11. 2015). Angehörige haben nicht die Rechte – gesetzlich verankert – erhalten, wie die EU dieses vorschreibt.

ANUAS hat Anfang 2016 und Anfang 2017 eine Anzeige an die EU gerichtet und auf diese fehlerhafte Umsetzung der EU-Richtlinie hingewiesen.

Unabhängig davon erstellt ANUAS jedes Jahr einen Sachstandsbericht an die EU über Auswirkungen für die Betroffenen durch die fehlerhafte Umsetzung der Richtlinie.

Anfang 2017 hat ANUAS Betroffene unterstützt, sich mit ihren Problemen an die EU direkt zu wenden. Dieses erfolgte über ein, von der EU bereit gestelltes Beschwerdeformular „Was tun bei einem Verstoß gegen EU-Recht“: Mit einem Schreiben vom 12. 10. 2017 teilte die EU mit, dass der Verstoß in Deutschland geprüft werden wird.

Mitwirkung des ANUAS an Forschungsprojekten 2017

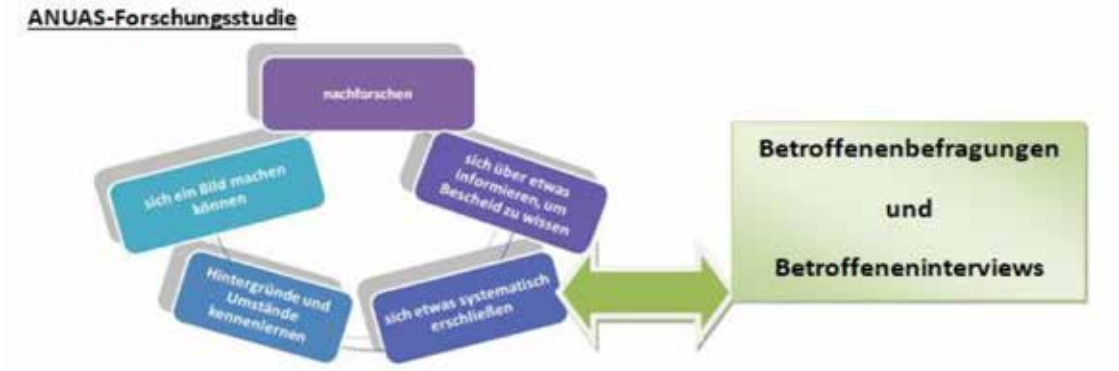
- Über das Jugendamt Stuttgart, Dipl. Psychologin A. Schmidt

„Innerfamiliäre Tötungsdelikte im Zusammenhang mit Beziehungskonflikten,Trennung, beziehungsweise Scheidung – Konsequenzen für die Jugendhilfe“.

Diese Studie widmet sich erstmals in Deutschland dem Erleben der hinterbliebenen Kinder und Jugendlichen nach innerfamiliären Tötungskonflikten, um deren subjektive Sichtweisen, Erfahrungen und Hilfebedarf zu erforschen und abzubilden. Sie soll dazu beitragen, erste Daten und Erkenntnisse zu erlangen, um die Jugendhilfepraxis zu verbessern für eine bessere Unterstützung von Kinder und Jugendliche, die im Kontext von Trennung, Scheidung oder Beziehungskonflikten Angehörige verloren haben.
Zusätzlich wird im Rahmen des Forschungsprojekts die subjektive Bewertung weiterer professioneller Hilfs- und Unterstützungsangebote erforscht. Das Forschungsprojekt leistet somit einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe sowie anderer Hilfs- und Unterstützungsangebote.

Forschungsprojekt „Trauer, Trauma und Fragen der Gerechtigkeit in Deutschland“

Dr. Judith Albrecht hat im wissenschaftlichen Arbeitskreis Medical Anthropology/Medizinethnologie der Freien Universität Berlin einen ersten Vortrag zu dem Forschungsprojekt „Trauer, Trauma und Fragen der Gerechtigkeit in Deutschland“ gehalten.
In dem Vortrag wurde das Forschungsprojekt, erste Erkenntnisse und weiterführende Fragen vorgestellt und diskutiert.
Das Projekt beschäftigt sich mit dem Nexus von Emotionen, Psychiatrie und Recht.



„PTBS nach einer gewaltsamen Tötung – Auswirkungen für Angehörige, als Opfer psychischer Gewalt nach einer tödlichen Gewalttat“

ANUAS führt seit 10-2017 eine eigene Studie durch, mit Unterstützung einzelner Fachleute aus dem Wissenschaftlichen Beirat, assoziierenden Mitgliedern und Unternehmern sowie Kooperations-Bildungseinrichtungen, wie die Campus naturalis Akademie in Berlin

In der Studie geht es um den Umgang der Gesellschaft mit betroffenen Angehörigen gewaltsamer Tötung, die nach der EU-Sprechung den Opferstatus haben (Opfer psychischer Gewalt nach einer gewaltsamen Tötung) und alle Hilfen erhalten müssen, wie das Opfer selbst, wenn es noch leben würde.

Mitunterstützer der Studie sind weiterhin die Bundesarbeitsgemeinschaft des Täter-Opfer-Ausgleiches und Konfliktschlichtungsstellen bundesweit sowie Partnerorganisationen im gesundheitspräventiven und kriminalpräventiven Bereich.

Ziel der Studie soll es sein, nachzuweisen, dass Betroffene nicht nur eine „komplizierte Trauer“ und damit verbunden „Anpassungs- oder Persönlichkeitsstörungen“ haben. Nachgewiesen werden soll, dass Betroffene jahrelang ganz andere Probleme und Sorgen haben, welche von der Gesellschaft ignoriert werden. Die Betroffenen werden in ihren Menschenrechten beschnitten, sie werden diskriminiert und stigmatisiert und erhalten keine Hilfen, die ihnen gesetzlich zustehen würden.

Es geht um die Erforschung der Auswirkungen bei Betroffenen, nach der gewaltsamen Tötung ihres Angehörigen, Auswirkungen auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens.
Dazu werden regelmäßig Interviews mit betroffenen Familien geführt.

ANUAS-Projekt: Täter-Opfer-Begegnung (Start 10-2017)

Der Bundesverband ANUAS e.V. ist mit dem Täter-Opfer-Ausgleich in Stuttgart und der Bundesarbeitsgemeinschaft für Mediation in regelmäßigen Kontakten und im beratenden Austausch zum Thema Schwerstgewaltopfer und sind eine Mediation oder ein Täter-Opfer-Ausgleich möglich oder nicht.
Vertreter des TOA sowie des Justizministeriums Niedersachsen waren zur ANUAS-Themenwoche anwesend und beteiligten sich aktiv mit einem Fachbeitrag. Anschließend wurde in einer Podiumsdiskussion zum Thema „TOA bei Mordfällen möglich, oder eher nicht?“ diskutiert.

2018

Die Deutsche Fernsehlotterie finanziert dem ANUAS zwei Mini-Job-Stellen: Opferberater und Opferbegleiter

Die Soziale Beratungs- und Präventionsstelle des ANUAS in Berlin wird gefördert aus Mitteln der Deutschen Fernsehlotterie

Die Einbindung der Beratungsstelle in deren großes Netzwerk von sozialen Beratungs- und Betreuungsstellen bietet zahlreiche Vorteile: ein größeres Unterstützungsangebot für die Gewaltopfer und deren Angehörigen; vorhandene Synergien können besser genutzt und organisatorische Abläufe vereinfacht werden.

Die Kontaktstelle und Beratungsstelle unterstützt Gewaltopfer und Angehörige individuell und themen-übergreifend in ganz Berlin bei ihren Tätigkeiten sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger auch bei der Koordination der Hilfe zur Selbsthilfe.
Die Kontaktstelle pflegt Verbindungen zu Förderern, zur Öffentlichkeit und zur Kommunalpolitik, um den Opfer-Gruppen eine noch breitere Unterstützung zukommen zu lassen.

Ein weiteres Ziel ist es, auf die hohe Kompetenz sowie den gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Stellenwert der Opferbetreuung, -begleitung und –beratung sowie Selbsthilfe hinzuweisen, die damit auch einen großen Beitrag zur Lebensqualität in Berlin leistet.
Regelmäßige Austausch-Treffen mit anderen Opfereinrichtungen sowie regelmäßige Fortbildungen gehören ebenfalls zum Angebot der Präventionsstelle, außerdem:

o Ersthilfe möglich
o Aufbau von Vertrauen und Stabilität
o Förderung der Kriminalprävention
o mgl. Verhinderung von Aggression, Gewalt und Lynchjustiz
o Förderung der Gesundheitsprävention.
o Professionelle Ausübung durch Opferberater und Opferbegleiter

Kinderkodex

ANUAS hat sich einen KinderKodex gestellt, nachdem alle ehrenamtlichen Helfer aktiv tätig sind im Umgang mit betroffenen Angehörigen: Kindern und Jugendlichen http://www.anuas.de/kinderkodex/

ANUAS - Kontakt- und Beratungsstelle in Berlin
gesundheitspräventiv
kriminalpräventiv
Hilfsorganisation für Gewaltopfer
Opferrechte! Opferschutz! Opferhilfe!
ANUAS
Konfliktschlichtung
Workshops
Arbeitsgruppen
Kontakt- & Beratungsstelle
Fachtagungen
Sorgentelefon
www.anuas.de
Ombuds Stelle

Sorgentelefon
Hilfe
auch möglich über
. Videokonferenz
. Skype
Bundesverband ANUAS e.V.
Sorgentelefon
www.anuas.de
- Akuthilfe:
. „Zuhören"
. „Entlastung"
. „Stabilisierung"
. „kleinere Problemlösungen"
. reagieren bei akuter Suizidgefahr
- allgemeine Hilfe:
. „Zuhören"
. Terminvereinbarungen beim ANUAS
. Koordinierung der Hilfe zur Selbsthilfe
- institutionelle Beratung
. Krankenkassen
. Institutionen
. Partnerorganisationen
. Beratung * Lotsendienst (Weitervermittlung)
. Netzwerkarbeit * Öffentlichkeitsarbeit
. Aufklärung * Information * Sensibilisierung

Opferberater * Opferbegleiter
in Zusammenarbeit mit dem Team
Arbeitsgruppe
Bundesverband ANUAS e.V.
Opferberatung
Opferbegleitung
ANUAS e.V.
Erich-Kurz-Straße 5
10319 Berlin
Tel.:
030/ 25 04 51 51
www.anuas.de
. 2 Opferbegleiter
. 1 Opferberater
. Ehrenamtliche Helfer
Bundesverband ANUAS e.V.
Forschungs- und
Studienteam
www.anuas.de
Bundesverband ANUAS e.V.
Wissenschaftlicher
Beirat
www.anuas.de
. Fachleute aus allen Bereichen der
Gesellschaft: der Justiz * Gesundheit *
Sozialem

Qualifikationen und Arbeitsaufgaben
- Jahrelange Arbeit mit Gewaltopfer * Einfühlvermögen * psychische Stabilität
- ständige Fortbildungen im Bereich des Opferschutzes und der Opferrechte
- Zertifizierte Fachfortbildungen
. Posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS) + Komplexe Traumafolgestörungen (KTFS)
. Gesprächstechniken / Kommunikationstrainings
. Psychosoziale Arbeit mit Gewaltopfern
- Grundlagenwissen
. Grundgesetz * Menschenrechte * Behindertenrechtskonvention
. Generationsübergreifende Hilfsnotwendigkeiten (Kinder * Erwachsene * Senioren)
. Kulturelle Unterschiede / Bedürfnisse (Migration * Flüchtlinge)
Opferberater
Tägliches Sorgentelefon + Institutionelle Beratung
Beratung in der Beratungsstelle
Erst-Beratung Online bzw. per Mail
Aufgreifen von Problemfällen und Einschalten von Behörden
. Suizidgefahr (Sozialpsychiatrischer Dienst, Polizei)
. Lynchjustiz (Polizei)
Koordinierung der Hilfen zur Selbsthilfe
Opferbegleiter
Außendienst zum / mit dem Betroffenen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens
Begleitung der Opferseite beim TOA-Mediation, nach Wunsch
Unterstützung bei Gesprächen mit:
. Behörden * Institutionen * Therapeuten
. Presse / Rundfunk

Mit dem ANUAS kooperierende Mitgliedsvereine

- ✓ AGUS e.V. – Angehörige um Suizid – bundesweit http://www.agus-selbsthilfe.de/
- ✓ VEID - Bundesverband Verwaister Eltern und trauernder Geschwister in Deutschland e.V. http://www.veid.de/
- ✓ AWO-Landesverband Berlin e.V. http://www.awoberlin.de/public/content4_a/de/index.php
- ✓ ktionsbündnis der Seelischen Gesundheit http://www.seelischegesundheit.net/
- ✓ Sozialdenker e.V. http://www.sozialdenker.berlin/
- ✓ Verein „Dieser Weg – zurück ins Leben"

Mitgliedschaft im Verein „Dieser Weg – zurück ins Leben" n.e.V. (seit 2015)

Der Verein für Angehörige und Betroffene von Depressionen, Posttraumatischen Belastungsstörungenund Dissoziativen Störungen sehen ihre Aufgabe darin, den Vorurteilen gegenüber psychisch Erkrankten, entgegen zu wirken.

Der Verein möchten den „Weg - zurück ins Leben" für Angehörige und Betroffene einfacher machen.
Der Verein hat die ANUAS-Zweigstelle Volkach übernommen und bietet den gesundheitspräventiven Selbsthilfebereich für Betroffene an.

Mitgliedschaft im Landesverband der Ehrenamtlichen Richterinnen und Richter e.V. (seit 2015)

Der Verein verfolgt den Zweck,

- o den Gedanken der Beteiligung von Laien an der Rechtsprechung zu verbreiten,
- o die Laienbeteiligung an der Rechtsprechung zu stärken und auszuweiten,
- o die Laienrichter auf die Wahrnehmung ihres Amtes vorzubereiten und in der Ausübung zu unterstützen.

Er sorgt durch Maßnahmen der Erwachsenenbildung für die Förderung des Rechtsbewusstseins der Bevölkerung und die Aus- und Weiterbildung ehrenamtlicher Richterinnen und Richter aller Gerichtszweige und unterstützt Träger der Erwachsenenbildung bei ähnlichen Vorhaben.

ANUAS-Partner Griechenland (seit 2014)

Vassilis Gousanis – Rechtsanwalt für Strafrecht, aus Athen-Griechenland, leitet die Hilfsorganisation in Griechenland. „ANUAS-Griechenland“ ist eine eigenständige tätige Opfer-Hilfe-Organisation in Griechenland, die sich für die Rechte und den Schutz von Gewaltopfern und gegen Ungerechtigkeiten im Umgang mit Gewaltopfern einsetzt. ANUAS Deutschland arbeitet eng mit ANUAS Griechenland zusammen.

ANUAS-Projekte 2018

bundesweite Leitung: Sylvi Jonathan, ANUAS-Hessen

Das Schreiben aktiviert Selbstheilungskräfte, indem es zur Selbstreflexion und zur kreativen Auseinandersetzung mit anderen Menschen anregt. Das Selbstwertgefühl wird gesteigert und das Wiedererlangen der eigenen Ausdrucksmöglichkeiten, das Zur-Sprache-Bringen der eigenen Geschichten setzt einen vertrauensvollen, respektvollen Rahmen voraus. In Schreib-Workshops wird ein fruchtbares Zusammenarbeiten in Gruppen erreicht.

Es gibt keine falschen Geschichten, es gibt keine Noten oder Bewertungen. Das Erweitern des Wortschatzes wird sinnvoll umgesetzt. Die Teilnehmer exponieren sich mit sehr persönlichen Aussagen, sie zeigen sich, sie setzen sich der möglichen konstruktiven Kritik aus.

Im Workshop geht man nicht von Defiziten, sondern von den Ressourcen der Teilnehmer aus. Jeder hat etwas zu erzählen und beizutragen.

Auch zu Hause gilt: Wer nicht reden kann, der schreibt es auf. Ob in Form eines Tagebuches, einer Dokumentation, Gedichte oder eines Romans. Gefühle und Emotionen können über das Schreiben gut dargestellt werden. Gefühle, über die man sonst in der Regel nicht spricht —

Das Schreiben ist eine wirkungsvolle Technik, um sich mit persönlichen Fragestellungen, Problemen und Sorgen zu beschäftigen. Hierbei kommt man auf vielfältigen Wegen zur Selbsterkenntnis und überwindet Schuldzuweisungen.

Die Konzentration wird wieder geschult und gefördert. Über Kreativität und Ideenfindung ermöglichen ungeahnte Gedankengänge eine Quelle der Inspiration und Schaffung der psychischen Stabilität.

Ab 2019 bietet der ANUAS eine Online-Schreibtherapie für betroffene Angehörige an.

ANUAS-abstraktes Malen und Fotografie –
Leitung: Jens Herrmann, ANUAS Berlin, Brandenburg

Das Malen ist ein nonverbales Verfahren. In der Regel wird wenig gesprochen. Damit wird erzielt, dass jeder bei sich bleibt und seine eigenen Reaktionen beobachtet. Das einzige Ausdrucksmittel, das jeder zur Verfügung hat, ist Farbe und Form. Die Gesprächsrunde nach dem Malen ist sehr eff ektiv, weil unbewusste Themen sichtbar werden. Dies können auch vermeintlich kleinere Themen sein, die viel Kraft im Alltag rauben. Durch das Erkennen und Annehmen der IstSituation verändert sich bereits der Fokus.

Ziele des Malkreises:

- Sich einlassen
- sich abgrenzen
- Raum einnehmen
- Raum geben
- Für sich einstehen
- auf andere Rücksicht nehmen
- Sozialkompetenzen entwickeln
- Selbstreflexion

Für den Malkreis sind weder künstlerische Begabung noch Vorkenntnisse erforderlich.

Auch die Fotografie hilft Betroffenen bei der Bewältigung ihres Traumas.

Oft werden die Fotos alleine gemacht, und in einer anschließenden Gesprächsrunde wird darüber gesprochen. Es wird u.a. darüber gesprochen, warum ausgerechnet diese Motive fotografiert wurden, welche Erinnerungen hat derjenige zu vergangenen Zeiten.

Anders geht es aber auch: Man trifft sich in kleineren Gruppen in Berlin oder Brandenburg. Geht gemeinsam spazieren, … erzählt über Dinge, die bewegen … man fotografiert alles, was anspricht und schön ist. Einige Tage später tauscht man sich in einer Gesprächsrunde über die Fotos aus.

J.H.: „… die Fotographie hilft mir, weil sie für mich Therapie ist und mich zwingt, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen…“

Lesecafé

Leitung: Bundesgeschäftsstelle Berlin

In den ANUAS-Cafés haben Betroffene die Möglichkeit, dem Trauma-Stress zu entfliehen.

Bei einer gemütlichen Tasse Kaffee und Gebäck sprechen die Betroffenen über das gelesene Buch. In lockerer und ungezwungener Atmosphäre ist genug Zeit und Raum, um über die gesundheitlichen Befindlichkeiten und psychischen Belastungen zu sprechen.

Lesungen werden nicht nur in ANUAS-Räumen getätigt, sondern auch an anderen Orten, wie z.B. in öffentlichen Cafés, Buchhandlungen, Bibliotheken, Nachbarschaftszentren.

Damit bestehen gute Möglichkeiten, die betroffenen Angehörigen ins soziale Umfeld zu integrieren, Vertrauen aufzubauen und sich regelmäßig auszutauschen.

Es ist dem ANUAS sehr wichtig, Kontakte mit Schriftstellern, Autoren, Verlagen zu pflegen. Über diesen Weg sensibilisiert ANUAS für das Thema der Betroffenen. Allerdings unterstützen die Autoren auch mit einem Sponsoring ihrer Werke, welche im Lese-Café ihren Platz finden.

Diese Art und Weise der Lesungen beim ANUAS haben einen besonderen Mehrwert für die Integration und Inklusion der Betroffenen ins soziale Umfeld und zur persönlichen gesundheitlichen Genesung.

Die Lesungen für Kinder aus Gewaltfamilien, kranken Kindern in Hospizen und Heimkindern werden mit Werken der ANUAS-Schreib-Werkstatt durchgeführt. Betroffene Mütter schreiben aus eigenem Antrieb Kindergeschichten und Märchen und lesen diese vor Kindern vor. Sie haben Kontakt mit Kindern und lernen den Umgang mit Kindern neu, … ihre Kinder sind getötet worden. Der Umgang mit Kindern bereitet den Müttern Ängste. Diese Form der Selbsthilfe ist sehr wichtig, um die ständig vorhandenen Ängste der Betroffenen zu bewältigen.

Gesprächs-Café über Videokonferenz

Mit freundlicher Unterstützung durch die Aktion Mensch konnte die Errichtung einer Videokonferenz ermöglicht werden. Alle Aktivitäten im Kontakt- und Austausch-Café beim ANUAS sind jetzt bundesweit möglich.

- Lesungen und anschließende Diskussionen
- Filme sehen mit anschließenden Diskussionen
- Vereine, Institutionen können sich und ihre Projekte vorstellen
- Betroffene Angehörige können sich bundesweit austauschen
- Schulungen, Fortbildungen für Gruppenleiter

- Das Sorgentelefon ist täglich für einige Stunden geschaltet für betroffene Angehörige, aber auch Interessierte.
- Es ist nicht selten, dass Verwandte, Kollegen sich erkundigen, wie sie mit der Familie umgehen können
- Krankenkassenmitarbeiter informieren sich beim ANUAS über Umgangsmöglichkeiten mit den Betroffenen.

- Manchmal weinen Betroffene, andere wollen nur erzählen, wieder andere Betroffene sind wütend und wollen ihren Frust loswerden.
- Es wird um Rat gefragt, wohin sie sich wenden können, was sie machen können, wie sie mit dem Erlebten weiter leben können.
- Erste Gespräche sollen über das Sorgentelefon zur „Entladung“, „Stabilisierung“ und ggf. kleinere Problemlösungen führen.
- Über das Sorgentelefon werden die Betroffenen an weitere Ansprechpartner vermittelt oder es werden Gesprächstermine beim ANUAS vereinbart.

Natürlich sind alle Gespräche bundesweit auch per Skype und Videokonferenz möglich.

- anonyme Ersthilfe möglich
- Förderung der Kriminalprävention – mgl. Verhinderung von Aggression, Gewalt und Lynchjustiz
- Förderung der Gesundheitsprävention
- Aufbau von Vertrauen und Stabilität
- kompetente Akutberatung und –begleitung Betroffener am Telefon
- „Lotsendienst“ – Vermittlung an spezielle Fachstellen, Therapeuten … Selbsthilfegruppen
- weite Anfahrten für die Betroffenen werden unnötig
- anonyme Beratung ist möglich
- zeitunabhängige Beratung ist möglich
- Reagieren bei akuter Suizidgefahr

Verbesserung der Zusammenarbeit mit Kooperations- und Netzwerkpartnern, wie

- dem Bundesverband der Verwaisten Eltern e.V.
- AGUS e.V. (Angehörige um Suizid)
- weitere Vernetzungen mit anderen Hilfsorganisationen

ANUAS-Geburtstagsfeier: 26. 11. 2008 – 26. 11. 2018

Mit freundlicher Unterstützung der Aktion Mensch und der AOK Nordost

ANUAS-Inklusionsprojekt

Sozial-gesellschaftliche Probleme:

Keine ausreichenden sozialen Beratungsstellen

- Ausgrenzung - Stigmatisierung - Diskriminierung
- Berührungsängste: nicht erkennen der wirklichen Problemlage bei Betroffenen - Bildung subjektiver Meinungen
- Jahrelange gesellschaftliche Konfrontation mit der Straftat (Anwälten, Täterkontakten, Gerichten, Zeugen)
- Familie bricht auseinander - familäre Einbindung ist kaum noch gegeben
- Stigmatisierung - Diskriminierung - Exklusion

Gesundheitliche Probleme:

Auswirkungen nach einer tödlichen Gewalttat

- seelische-psychische Erkrankungen (PTBS, Depressionen, Verhaltensstörungen)
- Suchtverhalten (Alkohol, Medikamente, Spielen, Cannabis, harte Drogen)
- starke Konzentrations- und Leistungseinschränkungen
- Depressionen
- Lange Krankheit, Frühberentung durch Erwerbsunfähigkeit

Probleme Arbeit, Beruf, Leistungsfähigkeit:

- Arbeitsplatzverlust durch seelische, psychische Erkrankung nach der Gewalttat
- Aus Gründen der langen, andauernden Konzentrations- und Leistungseinschränkungen ist kein sofortiger beruflicher Neueinstieg möglich
- Berufliche Qualifizierungen und Fortbildungen sind nicht möglich
- Jahrelange psychische Überforderung durch Konfrontation mit der Straftat (Anwälten, Täterkontakten, Gerichten, Zeugen)
- Beruflicher Leistungsabstieg

Projektbeteiligte:

ANUAS, USE, BOZIALDENKEN, VEB, AGUS

Lösungsvorschlag:

Errichtung eines Integrationshauses in Berlin, unter Berücksichtigung aller Lebensumstände

Vorteile und Nachhaltigkeit:

- Pilotprojekt – einmalig bundesweit
- Umfangreiche, individuelle Sofortberatung und Hilfe, Lotsendienst
- Bewußtseinsbildung, Teilhabe, Barrierefreies Miteinander
- Verbesserung der rechtlichen Situation zur Partizipation und Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen
- Betroffenenkompetenz - Förderung der eigenen Kompetenz, Weiterbildung und Sebstbewußtsein

Gesetzliche Grundlagen:

- UN-Behindertenrechtskonvention
- EU-Kommission: Maßnahmen zur Bekämpfung sozialer Ausgrenzung und gegen Diskriminierung
- Bundes- und Landes-Antidiskriminierungsgesetz
- Charta der Grundrechte der Europäischen Union
- Gesetz zur beruflichen Rehabilitation
- Sozialgesetzbuch
- EU-Richtlinie zum Mindeststandart für Rechte und Schutz von Gewaltopfer
- Recht auf Partizipation und Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung
- Förderung der eigenen Kompetenz, Weiterbildung und Selbstbewußtsein

Projekt Täter-Opfer-Begegnung
in Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Täter-Opfer-Ausgleich

Mediation im Rahmen des Täter-Opfer-Ausgleichs

Die Mediation ist eine freiwillige Möglichkeit der Konfliktvermittlung, mit dem Ziel einer gütlichen Lösungsfindung. Der Mediator* ist eine neutrale Person, die nicht am Konflikt beteiligt ist. Dieses ist notwendig, um im Mediationsverfahren drei Ebenen im Blick zu behalten:

Ist ein Täter-Opfer-Ausgleich in Mordfällen möglich?

Das Konfliktpotential bei betroffenen Menschen nach einer tödlich ausgehenden Gewalttat ist vielfältig und scheinbar unlösbar.

Ein "klassischer" Täter-Opfer-Ausgleich oder eine "klassische" Mediation in Fällen gewaltsamer Tötung sind nicht möglich.
Der Einsatz dieser "klassischen" Verfahren bei gewaltsamer Tötung ist eher kontraproduktiv und schädlich für alle Beteiligten.

In Fällen von Schwerstgewalttaten, wie bei der gewaltsamen Tötung empfiehlt der BV ANUAS e. V. neue Richtlinien zur Umsetzung möglicher Täter-Opfer-Begegnungen bzw. Mediationsgesprächen zu erarbeiten.
Die Grundlagen der "klassischen" Mediation können nicht garantiert bzw. eingehalten werden.

- **Ausreden lassen**

Diese Bedingung kann nicht erfüllt werden. In Form einer klassischen Mediation oder eines Täter-Opfer-Ausgleiches werden Angehörige eines Mordfalles das Recht für sich beanspruchen, zu machen, was sie wollen. Was haben sie zu verlieren, sie haben schon das Schlimmste erlebt. Sie befinden sich in einer Ausnahmesituation, aus der – ja nach Zeitablauf – sich Desinteresse und Missachtung für das Schicksal des Täters entwickelt.

- **Zuhören**

Geht nicht! Auch kurzzeitige Versuche, zuzuhören, eskalieren nach ersten Rechtfertigungs- oder Entschuldigungsversuchen.

- **Vertraulichkeit**

Das Vertrauen bei den Angehörigen gewaltsamer Tötung ist zerstört. Sie vertrauen weder dem Täter, noch anderen Nichtbetroffenen. Vertrauen ist nur möglich zu Gleichbetroffenen, die sich in die Situation und Lage versetzen können. Hier fühlen sie sich verstanden.

- **100% Selbstverantwortlichkeit**

Seit der grausamen Tat sind die Betroffenen auf sich selbst gestellt. Keiner nimmt ihnen irgendetwas ab, schon gar keine Verantwortung für ein Tun, Reden und Handeln. Diese Betroffenen haben eine Selbstverantwortlichkeit entwickelt, die weit über 100% liegt, damit sie überleben.

- **Wertschätzung**

Nein, eine Wertschätzung ist nicht mehr möglich. Die Betroffenen erfahren selber keine Wertschätzung und Achtung und erleben viel Leid, Stress und Intoleranz, über Jahre. Sie erleben ein nie enden wollendes Schock-Stress-Trauma.

- **Ich-Botschaften**

Ja, die sind gegeben, von Seiten der Angehörigen von Gewalt. Sie wollen sagen, was sie wollen bzw. möchten – die Betroffenen wollen aber nicht hören, was die Täter wollen.

Wo stehen wir heute – aus Sicht des Bundesverbandes ANUAS e.V.?

Potentielle Gefahren bezüglich ernst zu nehmender Gedanken des Amoklaufes, Lynchjustiz und / oder Suizid gefährden das Wohl der Einzelperson, aber auch die Gesellschaft.

Ein Täter-Opfer-Ausgleich (nach §46 a StGB, 155a,b – geregelt im Verbrechensbekämpfungsgesetz 1994) ist in Fällen einer gewaltsamen Tötung unmöglich, und trotzdem besteht Aufklärungs- und Gesprächsbedarf bei Opferangehörigen, Tätern und Täterangehörigen.

Des Weiteren ist eine umfangreiche Vertrauensbasis zwischen Betroffenen und einer Betroffenen-Hilfs-Organisation beim ANUAS erkennbar. In diesem Bereich ist eine besondere Förderung der Gewalt- und Kriminalprävention gegeben.

Eine Täter-Opfer-Begegnung

Die Täter-Opfer-Begegnung befindet sich noch am Anfang und muss behutsam angegangen werden.

Bei der Täter-Opfer-Begegnung wird das Opfer (Angehöriger des Getöteten) durch den BV ANUAS e. V. begleitet und unterstützt.

Im Rahmen der Resozialisierung der Straftäter bieten sich gute Möglichkeiten an, den Opfern bei der Bewältigung ihrer schweren Lebenslagen nach der gewaltsamen Tötung zu helfen.

ANUAS ist bereit, mit der BAG TOA und Fachstellen TOA das ANUAS-Modell-Projekt „TOB" zu erproben und fortzuentwickeln.

Dabei stehen im Vordergrund:

- Grundsätze die bei einer TOB zu beachten sind
- Langsam Vertrauen aufzubauen und eventuell gemeinsame Hilfen und Wege anzustreben, das Furchtbare zu verarbeiten und sich gegenseitig Halt zu geben.
- Die Gespräche finden auf gleichberechtigter Ebene statt. Die Beziehung zwischen den Gesprächspartnern ist die Basis, auf der sachliche Probleme gelöst werden. Wenn die Basis gestört ist, gibt es für beide Seiten keine befriedigenden Ergebnisse.
- In Mordfällen ist die Beziehung unüberwindbar zerstört.
- Auf sachlicher Ebene lässt sich keine Probleme lösen. Wie auch? Ein ermordetes Kind z. B. kann nicht wieder lebendig werden, weder durch Gespräche, noch durch Wiedergutmachung. Was soll da wieder gut gemacht werden.
- Jedoch wollen Angehörige gewaltsamer Tötung sich mitteilen, wollen gehört und ernst genommen werden. Sie haben ggf. Anliegen, welche der Täter erfüllen könnte – damit wird Reue vermittelt und auch die Bereitschaft der Widergutmachung!

Zukunftsvision:

Sensibilisierung * Umdenken * Offenheit * menschlicher Umgang miteinander * Verständnis * ständige Weiterbildung auf allen Ebenen

Legende: TOB = Täter-Opfer-Begegnung

UN-BRK
UN prüfen Deutschland 2018-2020

Deutsches Institut für Menschenrechte

ANUAS beteiligte sich an der Verbändeanhörung zur Prüfung der Umsetzung der Behindertenrechtskonvention in Deutschland durch den UN-Fachausschuss

„… Monitoring-Stelle UN-BRK und Zivilgesellschaft beraten UN-Fachausschuss Startschuss für zweite Staatenprüfung Deutschlands zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Die UN-Behindertenrechtskonvention und deren Umsetzung durch Bund, Länder und Gemeinden in Deutschland stehen erneut auf der Tagesordnung der Vereinten Nationen. Mit einer nicht öffentlichen Beratung des UN-Fachausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderungen mit der Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention des Deutschen Instituts für Menschenrechte und der deutschen Zivilgesellschaft in Genf beginnt der Berichtszyklus in Bezug auf Deutschland aufs Neue. Im Anschluss daran entscheidet der Ausschuss über die Frageliste, die die Grundlage für den neuen Staatenbericht sein wird. Die Bundesregierung hat dann ein Jahr Zeit, diese zu beantworten und daraus einen Umsetzungsbericht zu erstellen…“

ANUAS spricht sich vor der Groups in Focus Section Human Rights Council and Treaties Division Office of the United Nations High Commissioner for Human Rights wie folgt aus und bezieht sich auf das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG):

„… Nach der UN-Behindertenrechtskonvention sind Angehörige gewaltsamer Tötung = Opfer psychischer Gewalt nach einer tödlichen Gewaltat (EU-Rechtssprechung) nicht aufgeführt, weil die Auswirkungen nicht erkannt werden. Diese Menschen fallen durch ein Raster. Es muß ein klarer Behindertenbegriff definiert werden. Die betroffenen Angehörigen gewaltsamer Tötung sind seelisch Erkrankte und benötigen den Schutz und die Rechte der UN-Behindertenrechtskonvention.

Betroffene Angehörige aus einer tödlichen Gewaltat heraus werden bisher nicht als seelisch / psychisch Erkrankte gesehen und verstanden. Dadurch haben diese Menschen Nachteile in allen Bereichen des menschlichen und gesellschaftlichen Lebens: psychisch, gesundheitlich, sozial, finanziell, präventiv, inklusiv, …

Eine Einreichung an den UN-Fachausschuß sieht der ANUAS als unbedingt wichtig, um zukünftig diesen Menschen Rechte zu verschaffen

- auf körperliche und psychische Unversehrtheit,
- gesellschaftliche und berufliche Teilhabe,
- Akzeptanz und Fairness,
- Möglichkeiten gegen Stigma und Diskriminierung vorzugehen

Insgesamt gesehen geht es um den Schutz der Rechte von Menschen mit psychosozialen Beeinträchtigungen, welches der ANUAS als Menschenrecht und Staatenpflicht sieht.

Unterstützung bei Projektfinanzierung und -Projektunterstützung für Gesundheits- und Kriminalprävention und Gewaltopfer

Das Bluemax Theater hat durch großzügige Spenden von Juni 2017 – Mai 2018 die gesundheitspräventiven- und kriminalpräventiven Projekte für Gewaltopfer beim ANUAS unterstützt.

Über die Aktion Mensch waren Projekte im sozialen, gesundheitspräventiven und Inklusionsbereich möglich.

Durch diese Hilfen war u.a. das Erstellen beider Webseiten sicher und übersichtlich für betroffene Menschen möglich:

www.anuas.de

Bundesverband ANUAS e. V.
Hilfsorganisation für Angehörige von Mord-, Tötungs-, Suizid- und Vermisstenfällen
Selbsthilfeorganisation

https://anuas-selbsthilfe.de/
Geplant ist für 2019 eine weitere ANUAS-Webseite: Informations- und Aufklärungswebseite für Gewaltopfer und Angehörige zum Thema „Trauma und Gewalt – Auswirkungen und Verarbeitung“

ANUAS-Publikationen 2009 - 2018

http://www.anuas.de/anuas-broschuren/

(2009): „Leifaden für Gewaltopfer und Angehörige von Tötungsfällen“ - Informationsbroschüre

(2011): „Hilfsmöglichkeiten für Gewaltopfer und Angehörige von Tötungsfällen“ – Informationsbroschüre

(2011): „Systemische Auswirkungen bei Verlust eines Familienmitgliedes durch Fremdtötung - Gesundheitliche Beeinträchtgungen nach Psychotrauma sowie psychosoziale und gesellschaftliche Herausforderungen für zurückbleibende Angehörige“ – Abschlussarbeit von Sylvia Geiss

(2012): „Was bleibt, ist Sus Liebe“, Spielberg Verlag

(2012): „ANUAS-Erinnerungsbuch – eine Hilfe zur Selbsthilfe und Trauerbewältigung“

(2013): „Betroffene kommen zu Wort – Wie gehen Menschen mit dem Mord an ihrem Angehörigen/Kind um“, Spielberg Verlag

(2013): Vorstudie zum Thema „Wechselwirkungen von Psyche und Körper bei Betroffenen nach einem Psychotrauma (ICD-10)“ –
Publikation wurde als Projekt beantragt und bisher abgelehnt!

(2014): „Zurück ins Leben gefunden“ – Projekt der ANUAS-Schreibwerkstatt –
Publikation wurde als Projekt beantragt und bisher abgelehnt!

(2014): Schulungsmaterialien zum Thema der betroffenen Angehörigen und Täterangehörigen - Grafik-Plakate (Anlagen 1-3)
- 5 Säulen der menschlichen Idetittät
- gesundheitliche Auswirkungen bei betroffenen Angehörigen von Mordfällen und Täterangehörigen
. Posttraumatische Belastungsstörungen – Schock-Stress-Trauma ⇨ akut
. TraumaHsche Folgestörungen – Schock-Stress-Trauma ⇨ chronisch
. folgenschwere Abläufe im Gehirn
- Unterschied zwischen „Angehörigen von Verletzten“ und „Angehörigen von Mordfällen“

(2015): Kinderbuch „Abenteuer auf dem Meeresgrund“ – gestaltet in der ANUAS-Schreibwerkstatt für Kinder aus Gewaltamilien, Kinder in Hospizen und Kinderheimen

(2015): ANUAS-Publikation „Neue Wege der Selbsthilfe beim ANUAS“

(2017): ANUAS-Publikation „Recovery – ein persönlicher Prozess der Wiedergesundung“

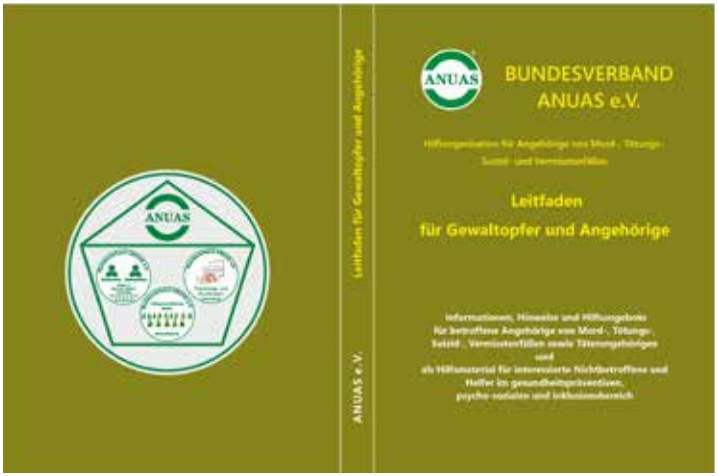
(2017): ANUAS-Publikation „Resilienz – das Immunsystem der Seele stärken“

(2016): ANUAS-Publikation „Kann die MediaHon als Alternatives Verfahren zur Streitbeilegung in Mordfällen zum Einsatz kommen, und wie könnte diese in Deutschland aussehen?“

⇨ **Druckkosten beantragt bei PS Sparen, abgelehnt**

⇨ **Druckkosten beantragt im BMJV, abgelehnt**

(2018) ANUAS-Leitfaden für Gewaltopfer …



Die ANUAS-Botschafter im Jahr 2018

Verena Kurth, Wiener Tatort-Autorin

Dr. Judith Albrecht, Sozio-Ethnologin

Annika Graalfs – Modedesignerin — Schirmherrin und Botschafterin des BV ANUAS e. V.

Vassilis Gousanis - Rechtsanwalt für Strafrecht Griechenland Athen

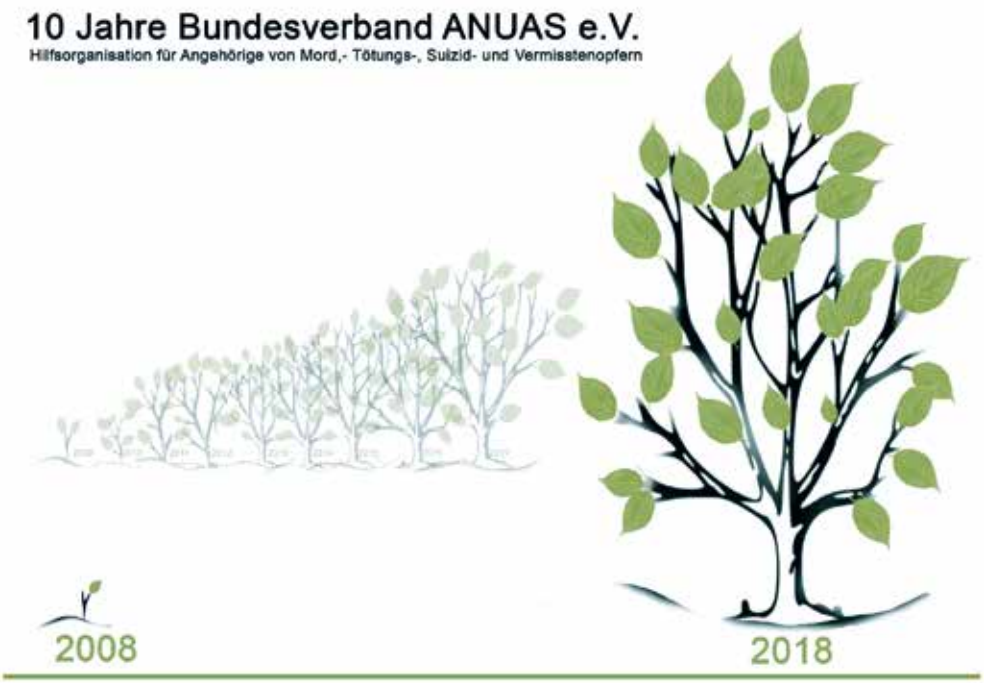
Leiter der Geschäftsstelle ANUAS-Hellas

Wir bedanken uns für 10 Jahre der Erfahrung, des Miteinanders, der Höhen und Tiefen, der Aktionen und Projekte, der Fürsorge, Auseinandersetzungen und Gespräche.

Wir bedanken uns bei allen, die den Bundesverband ANUAS e.V. zu dem gemacht haben was er jetzt ist.

Wir bedanken uns bei denen die uns zeitweilig oder auch langfristig begleitet haben und auch weiterhin unterstützen.

DANKE für



Der Hinweis der Gestalter: Bundesverband ANUAS e.V. – www.anuas.de · Bild- und Textrechte liegen beim ANUAS

Notizen

Bundesverband ANUAS e.V.
Hilfsoranisation für Angehörige von Mord-, Tötungs-, Suizid- und Vermisstenfällen
Bundesgeschäftsstelle:
Erich-Kurz-Str. 5 • 10319 Berlin
Tel./AB/Fax: 030 – 25 04 51 51 • Mobil: 0178 – 57 82 333
Internet: www.anuas.de • wwwanuas-selbsthilfe.de • Email: info@anuas.de